



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die modernen Marmore und Alabaster

Schmid, Heinrich

Leipzig [u.a.], 1897

VI. Uebersicht der wichtigsten Marmorarten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75162](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75162)

waschen und daher vollständig reinigen, nehmen keinen Staub an und gewähren den heute so gefürchteten Infectionserregern, den Bacillen, keinerlei Unterstand. Die Verkaufsläden der Fleischhauer, Selcher und Zuckerbäcker werden daher heute fast überall mit Marmortäfelung ausgestattet, und auch im häuslichen Leben spielt der Marmor bereits eine Rolle; wir finden ausser Nippes und Möbelplatten noch manch andere Gegenstände, wie Leuchter, Tintenzeuge, Schwersteine aus Marmor gefertigt, neuestens versieht man sogar Waschmaschinen mit Einlagen von carrarischem Marmor, ebenso Wäscherollen etc; die Kinderwelt aber freut sich der weissen und bunten Marmorkugeln (Schusser, Marbeln) welche zu Millionen in eigenen Kugelmühlen erzeugt werden.

Dies sei kurz über die Anwendung des Marmors im allgemeinen gesagt, auf specielle Verwendungen einzelner Sorten wird bei der Beschreibung der letzteren ohnedies hingewiesen werden.

VI. Uebersicht der wichtigsten Marmorarten.

a) Europäische Marmore.

I. BELGIEN.

Blanc clair und Blanc puissant von Merbes-le-Château.

Weisse krystallinische Kalke von feinem Korn mit bläulichen Adern, nicht sehr durchscheinend. Mehrere Qualitäten. Verwendung wie Carrara II*) zu Möbelplatten, Fussbodenplatten, Verkleidungen etc.

Noir coquillé (Lumachelle), Noir d'amandes, Noir boules de neige, Noir veiné (Grand antique du Nord, auch Petit antique genannt).

Tiefschwarze, feine, sehr dichte und vorzüglich polierbare Marmore mit weisser Zeichnung. Der Lumachellenmarmor enthält zahlreiche weisse Versteinerungen (insbesonders Stringocephalus) von zumeist ringförmiger Gestalt. Die übrigen Sorten enthalten schnee-weiße Calcitflecken von Mandel- oder Ballenform oder endlich breite Spathadern. Man verwendet diese Marmore zur Innendecoration, hauptsächlich für Kamin- und Wandverkleidungen, sowie zu Möbelplatten. Die Brüche liegen bei Roisin, Angre, Autreppe u. a. O. Devonformation.

*) Siehe unter „Italienische Marmore“.

Rother belgischer Marmor.

Wir rechnen hiezu eine beträchtliche Anzahl geschätztester Handelsmarmore, welche zu Verkleidungs-, Möbel- und Schriftplatten, zu gemusterten Fussbodenbelägen, für die Ausstattung der Bronzen und anderer kunstgewerblicher Gegenstände im In- und Auslande verwendet werden. Es sind durchwegs sehr compacte Marmore, meist feurigroth mit weisser Zeichnung und herrliche Politur annehmend, kurz vorzüglichste Innendecorationsmaterialien, für Verkleidungen an der Aussenfaçade von Gebäuden aber nicht zu empfehlen, weil sie bald erblinden. Die wichtigsten Sorten sind: Rouge royal und Rouge impérial (mit breiten grauen Flammen und weissen Adern auf einem Grunde von brillanter ziegel- bis fleischrother Färbung), Rouge ordinaire, Griotte St. Remy oder Rouge griotte (mit dunklerer, weichselrother Grundfarbe und weissen Adern), Rouge fleuri, Griotte fleuri oder Griotte de Flandre (kirschroth mit bläulichen Blumen und weissen Adern); ausserdem gibt es noch eine Reihe anderer minder bekannter Sorten, wie: Rouge de Smyrne oder Rouge de Turquie (mit rothem Grunde und vorherrschend bräunlichen Partien), Bleu St. Remy, Malplaquet rosé, Malplaquet Byzantin (mit vorherrschend bläulichen Partien auf rothem Grunde, alle mehr oder weniger auffällig weiss geadert) u. a. Die Steinbrüche, aus welchen man die besagten Sorten gewinnt, liegen alle bei Philippeville in der Provinz Namur. Devonformation.

Saint-Anne.

Schwarzgrauer Grund, mit hellen grauen Blumen, ferner weissen krystallinischen Flecken und Adern von Kalkspath; sehr dicht und compact, eine schöne Politur annehmend, ist dieser Marmor das heute zumeist angewendete Material für Möbelplatten, Kaffeehaustische, für Etagèren und Verkleidungen in Zuckerbäcker- und Selcherläden. Man verwendet ihn wohl auch oft im Freien an Schauläden und zu Schrifttafeln, er verliert aber daselbst mit der Zeit Politur und lebhaftige Färbung. Es gibt vom St. Anne-Marmor mehrere Qualitäten, von welchen die kleinblumigen Sorten im allgemeinen geschätzter sind. Die Brüche, aus welchen dieses hervorragend wichtige Gestein gewonnen wird, liegen in La Buissière, Gougnés, Biésme u. s. w. Devonformation.

Florence-Marmor.

Ein sehr dichter Marmor, hellgrau mit weissen Adern und dunklen, selbst schwarzen Versteinerungen von runder oder läng-

licher Form. (Rhynchonella u. A.). Je nach der Grösse dieser dunklen Flecken unterscheidet man Florence grande mélangée und petite mélangée. Steinbrüche bei Lustin und Tailfer. Verwendung zu Vertäflungen. Ober-Devonformation.

Noir belge.

Tiefschwarz, sehr dicht, fein, glänzende Politur annehmend. In mehreren Sorten: Noir fin (I. Qualität), Noir demifin (II. Qualität) und Noir commun (III. Qualität) vorkommend, wird er für Innendecoration aller Art, für Verkleidungen an Wänden, Kaminen etc., für Schrift- und Möbelplatten, für gemusterte Fussbodenbeläge und zu verschiedenen anderen Marmorarbeiten, wie Kreuzen, Briefbeschwerern, kleinen Säulchen u. s. w. verwendet und nach allen Welttheilen exportiert. Der Noir belge wird in den Brüchen von Mazy-Golzinne, Dinant und Basecles gewonnen und erscheint stets in dünnen Lagen. Die Schichtstärke ist höchstens 60 cm, zu meist aber, und gerade bei den schönsten Sorten nur 5 bis 10 cm. Theils Devon-, theils Carbonformation.

Granite belge. (Petit granite, belgischer Granit).

Schwarzgrauer Grund mit kleinen, weissen und grauen, runden und eckigen, ring- und stäbchenförmigen Versteinerungen. Sehr hart, sehr compact und fest, wetterbeständig, Farbe und Politur auch im Freien ziemlich haltbar. Der Granite belge gehört der unteren Steinkohlenformation an, wird in Ecaussines, Soignies, Esneux und Poulseur gebrochen und sowohl als Decorationsmaterial, wie auch zu Grabsteinen, Säulen und vorzüglichen Werksteinen verwendet, so z. B. als Façadenquader und zu Säulen am Justizpalaste zu Brüssel, am Rathhause zu Schaerbeck etc. Carbonformation.

Brèche Herculanum (Brèche Vaulsort, Brèche St. Gérard).

Grau-roth-braune, polierbare Breccie in verschiedenen dunklen Nuancen vorkommend. Zur Innendecoration in Verwendung. Obere Kohlenformation.

Bleu belge.

Blauschwarzer Grund mit feinen bis breiten, weissen Adern. Sehr compact und schön polierbar, häufig aber Kieseltheilchen (sogenannte Nägel) enthaltend, welche die Bearbeitung erschweren. Der Bleu belge wird aus 30—80 cm starken Bänken bei Bioulx, Falaën, Bouffieulx etc. gebrochen. Verwendung zu Möbelplatten, Verkleidungen, Pflasterungen und als Werkstein. Carbonformation.

II. DEUTSCHLAND.

a) Baiern.

Berchtesgadner Marmor.

Rother Hallstädter Kalk, dicht, hell- bis dunkelroth oder braun, entweder gleichmässig gefärbt, oder mit weissen, gelben, auch grauen Adern durchsetzt. Zuweilen breccienartige Sorten von rothem Grund mit weissen und dunkelrothen Flecken. Verwendung dieser verschiedenen Sorten, sowie auch der im Berchtesgadner Gebiete häufigst vorkommenden Findlinge von schwarzen Gutensteiner Kalken und von grauen Dachsteinkalken zu Monumenten, Stufen, Sockeln etc., zumeist aber zu kleinen Marmorarbeiten, wie Schwersteinen, Tinten- und Feuerzeugen, Aschenschalen, Leuchtern, Vasen etc. Alpine Trias.

Tegernsee-Marmor.

Feiner, dichter Marmor von dunkelrother Grundfarbe und helleren, selbst weissen Flecken und Adern. Juraformation.

Treuchtlingen-Marmor.

Sehr fein und compact, gelb oder blaugrau. Verwendung für Bau- und Marmorarbeiten, insbesondere für Stiegenstufen, Grabsteine etc. Juraformation.

Kehlheimer Marmor.

Der Kehlheimer Marmor ist theils dickbankiger und in grossen Blöcken gewinnbarer Korallenkalk von sehr dichtem, geschlossenem Gefüge, theils in dünnspaltigen Platten brechender mergeliger Kalk. Seine Farbe ist weiss oder gelblichröthlich, an der Luft sich bald schwärzend. Er ist sehr wetterbeständig und wird verwendet als Quader zu Hochbauten, zu Säulen und Treppenstufen, zu Bildhauerarbeiten aller Art (auch Figuren), zu Monumenten und gewöhnlichen Grabsteinen, zu Pflasterungen etc. Wichtige Verwendungsbeispiele sind: Befreiungshalle in Kehlheim, Propyläen in München, Walhalla bei Regensburg, Operntheater in Wien, Salm-Monument in der Votivkirche zu Wien, Dom zu Regensburg, etc. Die „Kehlheimer Pflasterplatten“ sind weit und breit berühmt. Juraformation.

Sandharlander Marmor.

Sehr compacter, harter, halbkrySTALLINISCHER, wetterbeständiger Marmor von warmer gelber Färbung. Beliebige grosse Blöcke erhältlich. Verwendung sowohl zu Bauzwecken aller Art, insbesondere zu Stiegenstufen, als auch für Grabmonumente und für alle anderen Marmor-

arbeiten. Antikes, schon den Römern bekannt gewesenes Marmor-material. Juraformation.

Reichenhaller Marmor.

Weisser bis gelblicher, dichter Hippuritenkalk von grosser Festigkeit und Wetterbeständigkeit. Verwendung zu Bauzwecken und Grabsteinen. Kreideformation.

Bairischer Granitmarmor (auch Neubeuerner oder Rosenheimer Granitmarmor genannt).

Hellgrauer, feiner, sehr compacter, harter und fester Marmor mit dunklen Kieselpartikeln und weissen Einsprengungen von Numuliten und anderen Foraminiferen. Dieser Marmor ist völlig wetterfest und man findet ihn als Baustein in München häufig verwendet, so z. B. für die Prachttreppen der kgl. Residenz und der Bibliothek, für die Postamente des Kurfürsten Max- und des Bavaria-Monumentes und für die Monolith-Säulen der Basilika.

Der bairische Granitmarmor ist besonders für Grabdenkmale sehr beliebt, da er im Freien gut aushält. Man kann Blöcke bis 2 oder 3 m³ liefern. Tertiärformation.

Enzenauer Marmor.

Prächtiger, sehr compacter und wetterfester Marmor, roth, mit weissen Versteinerungen. Sehr hart, dafür aber von ausgezeichnet haltbarer Politur. Man verwendet dieses Gestein, welches zu den Numulitenkalken gehört, neuestens in München gern für monumentale Arbeiten: Erhard-Brunnen, Neuer Brunnen auf dem Maximilianplatze, Zanetti-Denkmal etc.; auch für Stiegenstufen, Säulen und Grabsteine ist es vorzüglich geeignet. Tertiärformation.

b) Braunschweig.

Rübeländer Marmor.

Sehr harter, schön polierbarer Stringocephalenkalk, kommt in zwei Abänderungen vor, nämlich schwarz mit grauen Flammen und dunkelroth mit lichtrothen Flecken, weissen Adern und zahlreichen weissen Versteinerungen. Früher vielfach zu Hochbauten und monumentalen Arbeiten verwendet (z. B. für die schönen Monolithsäulen der Potsdamer Friedenskirche), benützt man ihn gegenwärtig meist nur zur Kalkerzeugung. Es wird aber dem Vernehmen nach geplant, die Brüche behufs Gewinnung grösserer Marmorblöcke wieder in Stand zu setzen. Devonformation.

c) Hannover.

Harzer (sog. deutscher) Alabaster und Harzer Marmor.

Der Alabaster ist weisslich oder grauweiss mit gelben und braunen Adern, sehr weich und leicht zu bearbeiten. Man verwendet ihn, sowie die Harzer Marmore, welche 1. in weisser, gelblich schimmernder, 2. in naturbrauner und 3. in rothgeaderter Abart (sog. Iholith) vorkommen, hauptsächlich nur für kleinere Objecte, Nippsachen, als Zwischenglieder für Lampen in der Bronzewareindustrie.

d) Hessen.

Auerbacher Marmor.

Hellgrauer, ziemlich grobkörniger krystallinischer Urkalk, sehr fest und wetterbeständig. Verwendung zu Denkmälern, Möbelplatten, Grenzsteinen u. s. w. Blöcke bis 2 m Länge, 1 m Breite und 0.7 m Dicke lieferbar.

e) Nassau.

Nassauischer Marmor von Villmar a. d. Lahn.

Wir zählen hiezu eine Anzahl prächtiger Marmorarten, welche sich zumeist durch lebhaftere Färbung und infolge zahlreicher Versteinerungen (zumeist Spongien und Korallen) durch charakteristische Zeichnung bemerkbar machen. Sie gehören zu den sogenannten Stringocephalencalken, sind von feinem und compacten Gefüge, mittlerer Härte und schöner, glänzender Politur, aber nur im Innern verwendbar. Man benützt sie zu Säulen, Treppenstufen, Balustraden, Wandvertäflungen, Kaminen, Möbelplatten, Altären, Taufbecken etc. Beispiele hievon sind: Mausoleum in Charlottenburg, Nationalgalerie in Berlin, griechische Kapelle in Wiesbaden, Cursaal daselbst, Säulen und Treppen im landwirtschaftlichen Museum, in der Bergakademie und im Anhalter Bahnhofe zu Berlin, im Postgebäude von Breslau, Stiege im Hôtel „Russischer Hof“ in Frankfurt a. M., Plinthen und Säulenbasen im Landesmuseum zu Stuttgart. Die nassauischen Marmore wurden schon im Mittelalter geschätzt, denn wir finden am karolingischen Königspalaste zu Ingelheim, ferner in den Domen von Mainz, Limburg etc. Säulen aus solchem Materiale

Man unterscheidet folgende Sorten:

Arfurt, dunkelgrau mit weissen Korallen.

Bongard, lichtrother Grund mit weissen und grauen Partien, sowie lichtrothen Adern.

Borngrund, hellroth und grau getigert oder grau mit weissen Muscheln und gelblichen Aederchen.

Castell, rothgrau mit grünen Flecken.

Famosa, grauroth oder grau mit gelb, breccienartig marmoriert durch grosse Spongien.

Grethenstein, grauroth oder violett mit rothen und weissen Flecken (Rouge violette).

Kissel, dunkelroth und hellroth.

Langenaubach, braunroth.

Mariekäth, hellgrau.

Mühlberg, dunkelgrau mit rothen Adern.

Seelbach, Breccie, lichtrothe, blaue und weisse Trümmer mit dunkelrothem Kitt.

Schupbach, tiefschwarz, mit schneeweissen, geradlinigen Adern.

Unica, breccienartig, violette, graue und dunkelrothe Partien mit grauweissen Adern und Versteinerungen.

Mit Ausnahme des schwarzen Marmors, dessen Schichtstärke nur 20—60 cm beträgt, sind diese Gesteine ungeschichtet und gestatten jede beliebige Blockgrösse. Devonformation.

Nassauische Marmore von Balduinstein a. d. Lahn.

Eigenschaften und Verwendung wie oben. Die einzelnen Sorten heissen:

Brunhildenstein, kirschrothe und blutrothe Partien mit weissen Adern und einzelnen gelben und blauen Fleckchen. Prachtvolles Decorationsmaterial.

Zephir, blutrother Grund mit weissen und grauen Flecken und Adern. Aehnelt dem belgischen Rouge fleuri.

Edelfels, so wie Borngrund (siehe oben).

Seelbach, Breccie (siehe oben).

Grafenstein, so wie Bongard (siehe oben).

Adlerstein, schwarz mit grauen Flecken und gelblichweissen Adern.

Höllenwand, schwarz mit weissen Adern. Devonformation.

f) Preussisch-Schlesien.

Gross-Kunzendorfer Marmor.

Weisser, meist aber bläulichgrauer und von Glimmer bräunlich gebänderter, feinkrystallinischer Urkalk mit prächtigem Lustre, grosser Härte und Wetterbeständigkeit. Er wird zu Treppenstufen, Fussbodenplatten, Säulen, Wandbekleidungen, Grabsteinen etc. viel verwendet und liefert sehr grosse Blöcke. Beispiele seiner Benützung

sind: Haupttreppen und Balustraden im Museum zu Breslau, im kgl. Schlosse, im Handelsministerium und Münzamtsgebäude, Sarkophage des grossen Kurfürsten und Friedrichs I. in Berlin, Mausoleum Kaiser Friedrichs III. in Potsdam, zahlreiche Grabsteine der Berliner Friedhöfe und jener der schlesischen Städte.

Prieborner Marmor.

Durch Glimmer- und Graphiteinlagerung schwarz, auch blaugrau gefärbter krystallinischer Marmor (Urkalk) von feinem Korn. Gut polierbar, aber im Freien ausbleichend, ist er früher häufig zur Innendecoration benützt worden, so z. B. im Breslauer Dom (Altar etc.), dient aber gegenwärtig nur zur Kalkbrennerei, obwohl grosse Blöcke geliefert werden könnten.

Kauffunger Marmor.

Milchweisser, oder röthlichweisser bis bläulichgrauer, sehr feinkrystallinischer Urkalk. Verwendung wie beim Kunzendorfer Marmor möglich, wenn der Bruch — wie voraussichtlich — wieder eröffnet wird. Beispiele von ehemaliger Benützung dieses schönen Gesteines sind: Obelisk an der Nikolaikirche, Monolithsäulen, Pflaster und Treppen im Rothen Palais zu Potsdam.

Seitenberger Marmor.

Weisser, ins röthliche spielender, zart marmorierter und sehr compacter, mittelfeiner krystallinischer Kalk (Urkalk), welcher sowohl für Treppenstufen, Säulen, Pflasterungen, Grabsteine, Kamine, Tischplatten, als auch für kleinere Marmorarbeiten wie Briefbeschwerer, Leuchter etc. sehr geschätzt ist. Es sind Blöcke jeder Dimension erzeugbar. Verwendungsbeispiele: Treppen, Fenstergewände, Fontainen des Schlosses Kamenz, Altäre und Taufsteine der Kirche daselbst, Treppenstufen und Pflaster der technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg, des Rathhauses zu Glatz u. a. m.

Wolmsdorfer Marmor.

Feinkörnig, weiss, rosa, blaugrau oder gelblich; krystallinischer Urkalk. Verwendung wie Seitenberger Marmor. Grosse Dimensionen erhältlich.

Rothenzechauer Dolomit.

Sehr feinkörnig, krystallinisch, weiss, mit gelbgrüner oder röthlicher Aederung, ziemlich durchscheinend und sehr politurfähig.

Wetterfest, mittelhart, lässt sich unschwer bearbeiten und ist zu allen Marmor- und Bildhauerarbeiten vorzüglich geeignet, insbesondere für Treppenstufen, Wandverkleidungen (z. B. im Mausoleum zu Charlottenburg und im Berliner Reichstagsgebäude). Grosse Blöcke gewinnbar. Untere Silurformation.

Kunzendorfer Dolomit.

Sehr feinkörnig, schneeweiss, ziemlich durchscheinend, kristallinisch. Hart, aber dennoch gut bearbeitbar, schöne Politur annehmend. Zu Bildhauerarbeiten geeignet, ebenso wie für Hochbauten und gewöhnliche Marmorarbeiten. Wetterfest. Beschränkte Dimensionen. Untere Silurformation.

g) Rheinprovinz.

Kohlenkalk von Cornelymünster, Walheim und Raeren bei Aachen (Eifeler Marmor).

Sehr fester, harter und polierbarer Stein von feinem Gefüge; Farbe blaugrau und weiss gefleckt; einige Sorten ähneln dem St. Anne, andere dem belgischen Granite. In jeder beliebigen Blockgrösse gewinnbar und zu Hochbauten, die besseren Sorten auch, da sie ziemlich wetterbeständig sind, gerne für Grabdenkmale benützt. Verwendung am Dome und Rathhause zu Aachen. Carbonformation.

Urfter Marmor (Eifeler Marmor).

Gelblich bis bläulich, roth und weiss geadert oder aber ganz grau oder roth, feines Gefüge, ziemlich hart. Anwendung für polierte Marmorarbeiten, Möbelplatten etc. Oberdevon.

h) Reuss.

Saalburger Marmor.

Sehr feiner, dichter Marmor von ausgezeichneter Politurfähigkeit. Besonders schön sind die grünen Marmore*); es gibt solche mit meergrünem, andere mit dunkelgrünem oder blaugrünem Ton. Auch hell- bis dunkelgraue, theils einfarbige, theils geflammte und gewölkte Sorten, sowie ein schwarzer Marmor werden in Saalburg gebrochen. Grosse Dimensionen sind erzeugbar; Verwendung für Wandverkleidung, zu Treppenstufen, Säulen, Balustraden und Möbelplatten. Silurformation.

*) Anmerkung: Lichtgrüne Marmore sind im allgemeinen selten, daher können die grünen Saalburger Marmore zweifellos auf grossen Absatz rechnen.

i) Westphalen.

Mecklinghauser Marmor.

Feine, dichte, bis feinkrystallinische Marmore, ausgezeichnet polierbar, sehr druckfest und in grossen Stücken gewinnbar, für alle Arten Marmorarbeit, jedoch nur im Innern der Gebäude, also für Säulen, Treppen, Kamine, Fussbodenbeläge, Balustraden, Möbelplatten, Altäre verwendet. Beispiele hievon: Säulen im Hauptpostgebäude zu Düsseldorf und der Universität zu Königsberg; Treppen und Wandverkleidungen im Kronprinzen-Palais zu Berlin. Die Hauptsorten sind: 1. Rothbrauner Marmor mit lichterem Flecken; 2. Graugrüner Marmor mit dunkleren Adern, broccatellartig; 3. Schwarzer Marmor mit grauen und rothen Adern, sowie weissen Flecken; 4. Grauer Marmor mit grünen Flecken und weissen Adern; 5. Drapfarbener Marmor mit weissen und rothen Adern und Flecken. Devonformation.

Allagen-Marmore

(eigentlich aus Alme, Brilon, Attendorn etc.).

Feine, dichte Stringocephalenkalke, sehr druckfest, aber infolge zahlreicher Risse nur in kleineren Dimensionen gewinnbar. Varietäten: ein hellrosenrother Poppenberger Marmor, ein licht graugrüner Poppenberger Marmor, ein grauwölkiger Granitmarmor und ein schwarzer weiss geaderter Marmor. Beschränkte Verwendung nur im Inneren zu Fussbodenbelägen, Möbelplatten u. s. w. Mitteldevonformation.

III. FRANKREICH.

a) Westregion.

1. *Departement Mayenne.*

Rose Enjugeiraie (Sarrancolin de l'Ouest, Ecossais).

Sehr compacter Marmor, zeigt ein Farbengemisch von Ziegelroth und Perlgrau mit weissen und rothen Flammen. Grosse Blöcke gewinnbar, Verwendung für alle Marmorarbeiten im Innern, besonders für Kamine und Möbelplatten. Ganz ähnliche Sorten sind: Gris rosé Boisjourdan, Gris rouge Boisjourdan, Gris panaché Pelivière, Marbres de Laval oder Marbres de Louverné. Die letztgenannten sind Silurkalke, erstere aber Jurakalke.

2. *Departement Ille et Vilaine.*

Rosé de Faugères.

Röthlicher Marmor, hauptsächlich nur für Platten.

3. *Departement Sarthe.*

Marbre de Juigné le Tête.

Sehr feiner und compacter Silurkalk, schwarz oder schwarzgrau. Verwendung als Quader und zu Marmorarbeiten.

b) **Nordregion.**1. *Departement du Nord.*

Marbre Consolre (St. Anne français).

Compact, dunkelgrau mit hellgrauen Flammen, aber wenig Kalkspathadern. Für Innendecoration, hauptsächlich aber zu Möbelplatten verwendet. Devonischer Korallenkalk.

Granite de Rocq (Pierre bleu).

Feiner, blaugrauer, harter und sehr compacter Kohlenkalk, weiss geädert. Als Decorations- und Werkstein geschätzt. Carbonformation.

Noir français (Noir uni).

Einfärbig tiefschwarz, compact, für Fussbodenplatten, Schrifttafeln, Verkleidungen, Kamine, Möbelplatten; selbstverständlich nur im Innern verwendbar. Devonformation.

Noir coquillé, noir d'amandes, noir boules de neige, noir veiné.

Entsprechen genau den gleichnamigen belgischen Sorten. Devonformation.

2. *Departement des Ardennes.*

Ardennen-Marmore.

Sehr feste, compacte Kalke, die für Marmorarbeit und auch als Werksteine in Verwendung kommen. Es gehören hierher: Marbre Charlemagne, schwarz mit weissen Adern, Florence de Rancennes schwarz mit grauen Wolken, St. Anne de Rancennes schwarzgrauer Grund mit weissen Flammen, Marbre Malplaquet lichtrothbraun. Devonformation.

3. *Departement Pas de Calais.*

Marmore von Fergues-Hydrequent.

Sehr feine, compacte und feste Kohlenkalke, für Marmorarbeiten aller Art geeignet, und auch als vorzügliche Werksteine geschätzt, besonders für Säulen und Treppenstufen. Sorten: Napoléon, aschgrau bis hellroth, Joinville hellroth, Lunel und Wattel drapfarben, Caroline drapfarben mit wellenförmiger, dunkler brauner Bänderung, Henriette dunkel- oder hellgraubraun mit weissen Muscheln und rothen Adern, Marbre Stinkal gelblich. Carbonformation.

c) Ostregion.

1. *Departement Côte d'Or.*

Comblanchien.

Fein, sehr fest und compact, grauweiss bis lichtkaffeebraun (Comblanchien uni), manchmal gelblich bis rosafarbig gefleckt (Comblanchien moucheté). Verwendung zu Säulen, Stiegenstufen, Pflasterungen und als Werkstein. Juraformation.

Rosé de Gorgolain (Rosé de Bourgogne).

Rosenfarbige Varietät des Vorigen. Anwendungen in Paris für Säulen und Treppen (Bank von Frankreich und Hôtel de Ville), in Antwerpen (Museum), Brüssel (Athenäum und Justizpalast). Juraformation.

2. *Departement Ain.*

Marbre de Hauteville (Blanc du Jura).

Sehr feiner, compacter, wetterfester und sehr tragfähiger Marmor von angenehm gelbweisser Farbe. Als Façadenstein, ferner für Brunnen, Säulen, Stiegen etc. in Paris (Bankgebäude, Hôtel de Ville, Edentheater etc.), Lyon und in der Westschweiz (Genf, Lausanne etc.) sehr beliebt. In Stuttgart neuestens für Pfeiler im würt. Landesmuseum verwendet worden. Juraformation.

3. *Departement du Jura.*

Jaspé du Jura (Jaspé d'Abbaye, Jaune de Belvoye).

Sehr dicht, fein, tragfähig und bis auf die Politur, welche im Freien erblindet, auch wetterfest. Beliebtes Decorationsmaterial, und auch als Werkstein verwendet. Färbung röthlich mit gelben Partien. Anwendungen in Paris (St. Michel- und Solferinobrücke, grosse Cascade des Trocadero, Hôtel de Ville), Genf (Theater), Frankfurt (Börse und Theater), Stuttgart (Museum), Berlin (Kaiserhof), Brüssel (Justizpalast), Dublin (Kathedrale). Juraformation.

Marbre de Sampans.

Feine, harte, sehr dichte und tragfähige Marmore von gelber, röthlicher und rother Farbe, mit zahlreichen Muschelpersteinerungen. Sie kommen in grossen Blöcken vor und werden nicht nur für decorative Zwecke, sondern auch als Façadenquader verwendet und sind besonders für schwertragende Säulen beliebt.

Sorten: Jaune dorée (Granite jaune, Lumachelle jaune), Lumachelle rosé (Granite rosé, Rosé de Sampans), Rouge antique de Sampans. Verwendungsbeispiele: Säulen an der grossen

Oper zu Paris und im Königspalaste zu Siam, Sockel des Columbus-Monumentes zu Mexiko, Façadenstein des Trocaderopalastes zu Paris u. A. Juraformation.

Marbre de Saint Amour.

Feine, gelbliche, röthliche oder graue Marmore mit rosenfarbigen oder weissen Streifen; hart und tragfähig. Decorationsmaterial der meisten Kirchen und Rathhäuser des Juradepartements. Sorten: Jaune de Thoisia, Granite rouge de Thoisia, (Petit Granite de Saint Amour), Gris de Thoisia, Lumachelle de Saint Amour. Juraformation.

Petit Granite de Crançot.

Harter, sehr fester und wetterbeständiger Jurakalk von grauer Farbe mit weissen Versteinerungen. Zumeist als Werkstein verwendet. Juraformation.

Jaune Lamartine.

Hochgelber, prächtiger Marmor, als Innendecorationsmaterial sehr geschätzt. Juraformation.

Brèche de Saint Romain.

Breccie, gelb und weiss, schönes Material für Innendecoration. Juraformation.

Brocatelle violette und Brocatelle jaune.

Herrliches Decorationsmaterial für das Innere der Gebäude; dem berühmten Brocatello di Spagna gleichwertig und zumeist als solcher verwendet. Hoch- bis graugelbe Grundfarbe ins Violette übergehend, mit zahlreichen weissen, durchsichtigen krystallinischen Bröckchen. Juraformation.

Jaune fleuri.

Geschätztes Innendecorationsmaterial (z. B. Thürgewände im Wiener Hofburgtheater). Isabellgelb mit feinen rothen und braunen Adern. Juraformation.

d) Südostregion.

1. Département de Savoie.

Brèche du Mont Cenis.

Schöne Breccie mit grauen, gelben und weissen Fragmenten und Muscheln in rothvioletter Grundmasse.

Jaspé brèche de Saint Gervais.

Sehr harte, schön polierbare Breccie von blutrother Grundmasse mit weissen, grauen und grünen Fragmenten. Säulen in der Pariser Oper.

Brèche de Gresy sur Isère (Portor de Savoie).

Sehr harte, compacte Breccie von schwarzem Grunde mit gelber Zeichnung.

Marbre gris de Detroit du Cieux.

Krystallinischer Marmor, sehr hart und fest, weiss mit bläulich-grauen Adern. Verwendung zu Säulen (Kirchen in Lyon), Kaminen, Stufen, Wandverkleidungen, Fussbodenplatten etc.

Alabaster von Saint Jean.

Krystallinischer Gips, eigentlich Anhydrit. Sehr feinkörnig, weiss, stark durchscheinend. Geschätztes Sculptur- und Decorationsmaterial, stark exportiert nach Russland, Spanien, Italien etc. Keuperformation.

2. Departement Isère.

Echaillon-Marmor.

Sehr compact, feinstes Gefüge, fest und erprobt wetterbeständig. Kommt in je einer weissen, gelben und röthlichen Varietät vor und wird für Säulen, Balustraden, Treppenstufen, ferner zu Bildhauerarbeiten aller Art, auch figuraler Natur, sowohl für Innen- als auch für Aussendecoration angewendet. Beispiele: Säulen der Kirche St. Augustin zu Paris und der Notre Dame-Kirche zu Algier. Figurengruppen der Opernhausfàçade, Treppen des Justizpalastes, des Handelsgerechtsgebäudes, Gambetta-Monument in Paris, Hôtel Ernst in Zürich, Kirche St. Laurent in Grenoble, Justizpalast und bischöfliche Residenz in Marseille, Bank- und Landesauschuss-Gebäude in Strassburg, Rösselmann-Denkmal zu Colmar, verschiedene Bauten in Wien, Frankfurt, Aachen etc. In Deutschland ist hauptsächlich der weisse Echaillon beliebt. Juraformation.

3. Departement du Var.

Jaune du Var (Jaune Saint Beaume).

Berühmtes Innendecorationsmaterial. Feiner Marmor von warmer gelber Grundfarbe mit einem Netze von feinst verzweigten braunen und rothen Aederchen. Verwendung zu Platten, Balustraden, Kaminen etc., aber auch zu Säulen. Beispiele: Decoration der Schlösser Trianon und Sceaux, ferner vieler Pariser Palais.

Eine Varietät dieses Gesteines ist roth mit gelbrotsenfarbiger Zeichnung und führt den Namen: Rosé du Var (Rosé de Brignolles). Juraformation.

Rouge jaspé (Jaspé du Var).

Breccienartiger Marmor von rother Grundfarbe mit gelben und rosenfarbigen Partien. Schönes Decorationsmaterial für Innenräume. Juraformation.

4. *Departement Basses Alpes.*

Vert Maurin (Vert des alpes).

Ophicalcit, dunkelschwarzgrüner Grund mit weissen und grünlichen Calcit- und Asbestadern. Wird in grossen Blöcken gewonnen, hält auch im Freien ziemlich gut die Farbe und wird gerne zu Säulen, Grabsteinen, Schrifttafeln und Wandverkleidungen, sowie zu Kaminen und kunstgewerblichen Objecten, wie Vasen, Postamenten, Bronzen etc. benützt. An der grossen Oper zu Paris ist er vielfach zur Anwendung gekommen und wird überhaupt häufig statt des Ophicalcites von Polceverra (siehe unter Italien), dem er sehr gleicht, benützt; dies umsomehr, als er leichter zu bearbeiten ist, wie der italienische Stein.

5. *Departement Bouches du Rhône.*

Brèche Saint Antonin (Brèche impériale, Brèche Galifet, Brèche Toulonnet, Breccia Arlechino, Brèche d'Alep).

Herrliche Breccie von gelbem Grund mit verschieden grossen braunen, rothen, schwarzen und weissen, eckigen Fragmenten. Antikes Material. Verwendung zu Säulen (Louvre, grosse Oper, Hôtel Galifet in Paris), Verkleidungen (Kunstakademie, Madeleinekirche zu Paris, Equitable-Palais in Wien), Juraformation.

e) **Südregion.**

1. *Departement Ht. Garonne.*

Rouge acajou de Cierp.

Schönes Innendecorationsmaterial, compacter Marmor von warmer rothbrauner Färbung. Leicht bearbeitbar, schöne Politur annehmend und in grossen Blöcken gewinnbar. Decoration des Hôtel de Ville in Paris. Devonformation.

Griotte de Cierp (Griotte brune).

Compacter mandelförmiger Marmor von rothem Grunde mit braunen oder schwärzlichen Partien. Für Innendecoration sehr geschätzt. Devonformation.

Rouge Moulins de Cierp.

Compacter Marmor, dessen tiefrothe enggedrängte Mandeln durch grünen Cement verkittet sind. Für Innendecoration viel verwendet. Devonformation.

Vert Moulins de Cierp.

Compacter Marmor; grüne Mandeln mit grünem Kitt. Für Innendecoration beliebt. Devonformation.

Marbre de Signac.

Feiner compacter Marmor von dunkelgrauer bis röthlichweisser Grundmasse mit rother oder grünlicher Aederung. Für Innendecoration in grossen Dimensionen erhältlich. Devonformation.

Blanc de Saint Beat.

Krystallinischer Kalk (metamorphosierter Jurakalk), grobkörnig, blättrig, ziemlich durchscheinend, milchweiss bis leicht bläulich, von flimmernden Glanz. Beim Zerschlagen bituminös riechend. Verwendung für mittlere und grosse Statuen, für sonstige Bildhauerarbeiten aller Art, ferner als Architekturmarmor für Säulen, Treppenstufen und Balustraden, Capitäle, Basen, Pflasterungen, Grabdenkmäler etc. Er hält auch im Freien aus und wird in Südfrankreich dem Carrara vielfach vorgezogen, umsomehr, da er viel billiger ist. Viele berühmte Bildwerke der hervorragendsten französischen neueren Meister, wie Pradier, David, Carpeaux u. A. sind aus Saint Beat Marmor, ebenso die Säulen der Bäder in Bagnères, zahlreiche Basen und Capitäle in der Pariser Oper und viele antike, römische Denkmale des südlichen Frankreich. Juraformation.

Jaune Nankin.

Hochgelber Marmor, für Innendecoration.

Brèche Marie Jane de Lez.

Roth-weiss-grüne Breccie, für Innendecoration.

Brèche de Ric.

Roth-weiss-gelbe Breccie, antikes Material, schon von den Römern zu Säulen verarbeitet worden. Grosse Blöcke gewinnbar.

2. Departement Aude.

Griotte de Caunes (Griotte d'Italie).

Kostbarste Marmorart, einerseits ihrer herrlichen Färbung und ausgezeichneten Politurfähigkeit wegen, andererseits weil sie infolge

starker Zerklüftung der Lager nur selten in grossen Stücken gewinnbar ist. Lebhaft kirschrothe Mandeln mit tiefrothem Kitt. Vereinzelte weisse Versteinerungen, welche den Namen „Oeil de perdrix“ führen. Sehr compact und feinkörnig, nur für Innendecorationen, Kamine, Wandverkleidungen, Möbelplatten, für Bronzen und Nippsachen. Als Beispiele seien die Verkleidung des Bazar du voyage am Pariser Opernplatze, ferner die herrlichen Postamente der Feldherrenbüsten im Berliner Zeughause erwähnt. Devonformation.

Rouge antique de Caunes.

Tiefrother herrlicher Marmor, sehr compact, hie und da fein weiss geadert und dunkelroth texturiert. Verwendung für kleinere Objekte im Innern der Gebäude, z. B. Balustraden (grosse Stiege der Pariser Oper), ferner für Möbelplatten, Pendules, Nippsachen etc. Devonformation.

Griotte fleuri oder Rouge Moulins de Caune.

Tiefrothe Mandeln in dunkelgrünem Kitt eingebettet. Sehr compact. Schönes Material für Innendecoration. Devonformation.

Griotte verte de Caunes, auch Griotte Campan oder Vert Moulins de Caunes.

Tiefrothe Mandeln mit stark vorherrschendem grünen Cement, spärlichen weissen Adern und Flecken. Compact. Innendecoration. Verkleidungen im Louvre, im Versailler Schloss, ferner in den Hôtels André, Menier, Mouchy u. s. w. in Paris. Devonformation.

Mélangé de Caunes.

Blassgrüne Mandeln in rothem oder grün-rothem Kitt, für Innendecoration. Devonformation.

Rosé vif de Caunes.

Herrlicher Marmor. Rosenfarbene Mandeln mit grünem Kitt und spärlichen weissen Adern. Innendecorationsmaterial. Devonformation.

Grand Jaspé de Caunes.

Rothe und grünliche Partien, wechselnd mit breiten, wolkenartigen von rosenfarbigem Ton. Structur mandelförmig. Eine Abart mit hellrothen Partien und weissen Flecken auf schwarzbraunem Grunde heisst Jaspé de blanc de Caunes. Beide Marmore sind sehr wirksam zur Innendecoration zu verwenden und daher sehr geschätzt. Devonformation.

Beau Languedoc (Incarnat de Caunes, Marbre du roi, Rouge de France).

Scharlachrother, mit breiten weissen Flammen gezeichneter Marmor. Sehr compact und in grossen Blöcken gewinnbar, während alle übrigen Marmore von Caunes nur in kleinen Dimensionen erhältlich sind. Verwendung nur im Innern, zu Säulen, Balustraden, Wand- und Fussbodenplatten, Kaminen etc. Beispiele: Decoration der Schlösser Rambouillet, Trianon, Versailles, des Invalidendomes, der Kirchen St. Roche und St. Sulpice zu Paris, St. Peter zu Rom, San Martino zu Neapel, Sta. Annunziata zu Genua, des Palais Rothschild zu Wien u. s. w. Devonformation.

3. *Departement Herault.*

Marbre de Roquebrun.

Feiner compacter, fester Marmor, in rothweisser und blauer Abänderung vorkommend, besonders zu Säulen beliebt. Devonformation.

Rose aurore und Rouge sanguiné.

Hell- bis dunkelrothe Marmore, zur Innendecoration geeignet.

4. *Departement Gard.*

Rouge de Vivés.

Feurigrothe Mandeln mit noch dunkler rothem Cement. Für Innendecoration. Devonformation.

5. *Departement Ardèche.*

Lumachelle grise de Chomerae.

Grauer Muschelmarmor mit dunkel ausgefüllten Versteinerungen. Sehr fest und wetterbeständig. Vorzüglich zu Brunnenbassins und Sockelquadern verwendet. Juraformation.

6. *Departement Basses Pyrenées.*

Gris tendre de Luvie-Juzon.

Asch- bis perlgrauer, sehr feiner und compacter Kreidekalk mit etwas dunkler gefärbten Muscheln und Adern. Man verwendet diesen Marmor, der in grossen Blöcken bricht, für Säulen, Brunnen und andere monumentale Arbeiten (auch im Freien), ferner als Quaderstein. Kreideformation.

Marbres d'Izeste.

Feinkörnige feste Kreidekalke, theils von röthlichweisser Grundmasse mit schwarzen und weissen Flecken, theils von blauschwarzer

Färbung, weisse und graue Muscheln führend. Sehr fest und haltbar. Kreideformation.

Marbre de Rebenacq.

Färbung kastanienbraun bis dunkelgrau. Kreideformation.

Noir de Gabas.

Feinkörniger, schwarzer, grauwoikiger, hie und da auch weiss geadeter Marmor, der in grossen Stücken erhältlich ist.

Saint Anne d'Arudy.

Sehr feste, graue oder schwärzlichgraue Marmore mit hellgrauen Wolken, breiten Adern und Streifen. Kreideformation.

7. *Departement Hautes Pyrenées.*

Turquin d'Ossan.

Sehr fester, solider Marmor, auch im Freien haltbar, krystallinisch, schimmernd, von bläulicher Grundfarbe mit weissen, schwarz gefüllten Muscheln. Juraformation.

Bleu d'Aspin.

Sehr fester und haltbarer, krystallinischer Marmor; graublau mit weissen Muscheln. Eine andere Abart ist graublau und schön gezeichnet mit weissen Wolken und Wellen. (Aspin clair). Juraformation.

Lumachelle de Pyrenées (Lumachelle de Lourdes).

Sehr compacter, röthlichgrauer Marmor mit zahlreichen gelbgrauen oder weiss geränderten, schwarzgefüllten Muscheln. Man gewinnt grosse Blöcke und verwendet sie zu Hochbauten und gewöhnlicher Marmorarbeit. Juraformation.

Marbre de Lesponne.

Amaranthgrüner, grün gefleckter und weiss geadeter Marmor.

Brèche Medoux (Medoux jaune oder Brèche universelle).

Prachtvolles Decorationsmaterial, insbesondere für Wandverkleidungen (im Innern). Lebhaft gelber Grund mit schwarzen, grauen, bläulichen, ockergelben und weissen Fragmenten.

Anwendungsbeispiele: Verkleidungen und Gewände im kaiserlichen Jagdschlosse Lainz bei Wien. Kreideformation.

Noir Saint Martin (Noir antique).

Schöner tiefschwarzer Marmor mit weissen Adern. Für Innendecoration.

Marbres de Bize.

Brèche de Bize (Brèche nouvelle), gelber Grund mit schwarzen und rosafarbenen Fragmenten.

Gris de Bize, lichtgrau mit schwarzen und grauen Muscheln.

Rosé de Bize, röthlichgelb mit grünen Flecken.

Violet de Bize, violett mit grünen und rothen Adern.

Bize africain, grün und roth mit schwarzen Adern, breccienartig.

Alle diese Marmore dienen zur Innendecoration. Juraformation.

Brèche noire de Baudéan.

Schöne Breccie, aus schwarzen, weissen und grauen mit röthlichgelbem Kitt verbundenen Trümmern bestehend. Zur Innendecoration verwendet. Juraformation.

Brèche Portor de Troubat.

Schwarze und weisse, auch graue Trümmer von sehr verschiedener Grösse durch goldgelben Kitt verbunden, weiss geadert. Grosse Blöcke gewinnbar, zur Innendecoration geschätzt. Juraformation.

Vert Guichen.

Lichtgrüner Marmor mit weisser Bänderung.

Sarrancolin d'Ilhet.

Schönstes Innendecorationsmaterial. Theils homogener, theils breccienartiger Marmor, dessen Farbengemisch von grauen, isabellgelben, grünlichen und lichtrothen ineinanderfliessenden Wolken, gelben Adern und weissen Flecken aussergewöhnlich wirksam ist. Der Sarrancolin kommt in zwei Sorten: choix (I. Qual.) und ordinaire (II. Qual.) vor und kann in grossen Blöcken gewonnen werden. Verwendungsbeispiele: 30 grosse Monolithsäulen der Pariser Oper, die Säulen des Speisesales im königl. Schlosse zu Madrid und im Palais des Marquis von Lenares daselbst; Verkleidungen im Versailler Schlosse, im Handelsgerichtsgebäude, in den Palais Potocky, Sabatier, Mouchy etc. in Paris, Kuppelverkleidung des neuen Reichstagsgebäudes in Budapest, viele Postamente im Louvre-Museum, Kamine im Schlosse Trianon u. a. m. Juraformation.

Petit antique de Héchèttes (Noir veiné).

Marmor von feinem, geschlossenem Korn, schwarz mit weissen Adern. Man verwendet ihn zu Säulen und Platten im Innern der

Gebäude. Beispiele: Säulen zu Versailles, im Louvre, in der Madeleine-Kirche zu Paris und bei San Andrea della Valle zu Rom. Juraformation.

Campan rouge.

Devonischer Marmor, lichtbraunrothe bis violette, enggedrängte Mandeln mit dunkelrothem und grünlichen Kitt, weiss geadert. Zu Säulen und Platten im Innern verwendet, z. B. zu Säulen im Versailler Schlosse und in der Pariser grossen Oper. Devonformation.

Campan vert.

Dichtgedrängte, lichtgrüne Mandeln mit grünem Kitt und breiten weissen, auch grauen Adern. Verwendung wie beim vorigen Marmor. Devonformation.

Campan mélangé.

Grüne und rothe Partien von mandelförmiger Structur laufen bandartig nebeneinander her und weisse Calcitadern durchziehen sie reichlich. Der Effect dieses Gesteines ist ganz prächtig und man verwendet es gerne zu Monolithsäulen und Gewänden (z. B. im Pariser Opernhause, im Berliner Neuen Museum, im Wiener Hofburgtheater, im Palais Rothschild zu Wien...) ferner zu Platten aller Art. Die Lager aller dieser Campan-Marmore sind sehr mächtig und riesig grosse Blöcke daraus gewinnbar. Devonformation.

Campan Isabelle.

Die Mandeln sind rosenfarbig mit dunkelrothem Kerne, der Kitt ist grün. Die Schichtenstärke ist hier nicht mehr so gross, sondern nur 50—60 cm.

Fehlt den Mandeln der dunkle Kern, so heisst der Marmor Campan rosé. Beide Sorten dienen zur Innendecoration. Devonformation.

Marbre Hortense.

Feurigrother Marmor mit braunen, sowie weissen Bändern oder Adern und weissen Flecken. Als Innendecorationsmaterial sehr wirksam. Devonformation.

Vielle vert.

Breccienähnlich mit grünem Grund, weissen, rosenfarbenen und schwarzbraunen Partien, orange gelb geadert. Für Innendecoration.

Vielle brun.

Breccienähnlich, brauner Grund mit violetten, weissen, schwarzen, rosenfarbenen und grünlichen Partien. Zur Innendecoration.

Vielle violet.

Blassviolette Tinten vorherrschend, auch weisse Partien, schwärzliche Adern. Zur Innendecoration.

Rosé vif de Sost (Rosé des Pyrenées).

Rosenfarbener, mandelförmiger Marmor mit weissen Streifen. Bildet mächtige Lager und ist in grossen Stücken gewinnbar. Zur Innendecoration viel verwendet. Juraformation.

Heréchede de Sost.

Schöner Marmor von rosenfarbenem Grund mit bunten, braunen, gelben und grünen Adern. Grosse Blöcke gewinnbar. Innendecorationsmaterial. Juraformation.

Griotte de Sost.

Schönes Material für Innendecoration, der berühmten Griotte de Caunes ähnlich, wenn auch nicht ganz so schön. Tiefrothe Mandeln mit rothem Kitt und vereinzelt weissen Flecken. In grossen Blöcken gewinnbar; Verwendung zu Säulen und Verkleidungen, z. B. Pantheon in Berlin, Paläste in Barcelona etc. Juraformation.

Rouge Moulins de Sost.

Innendecorationsmaterial. Feurigrothe Mandeln in grünem Kitt liegend. Juraformation.

Vert Moulins de Sost.

Aehnlich dem vorigen, nur sind die grünen Partien bedeutend vorherrschend; hie und da treten auch weisse Adern auf. Juraformation.

8. *Departement Ariège.*

Grand antique d'Aubert.

Glänzend tiefschwarzer Marmor mit breiten weissen, zackigen Calcitadern. Herrliches, schon bei den Römern beliebt gewesenes Material für Innendecoration, für Säulen, Verkleidungen, für monumentale Arbeiten, wie Sarkophage, Denkmale, Altäre etc. Verwendungsbeispiele: Säulen des Stiegenhauses im k. u. k. kunsthistorischen Hofmuseum zu Wien, Säulen der Peterskirche zu Rom, Grabdenkmal Napolen I. im Invalidendome zu Paris, Denkmal des Prinzen Albert in Windsor. Devonformation.

Rosé vif de Castelnau (Rosé de l'Ariège).

Rosenfarbene Mandeln mit grünem Kitt. Für Innendecoration.

Brèche dorée.

Gelbe breccienartige Partien mit rothen wechselnd, weisse Adern, dunkelrothe Linien. Sehr schöner Marmor für Innendecoration.

9. *Departement Pyrénées orientales.*

Griotte de Prades.

Tiefrothe Mandeln mit rothem Kitt. Für Innendecoration. Devonformation.

Brèche de Ruissillon.

Breccie von graurothem Grund mit hellgrauen, weissen und gelben Fragmenten. Für Innendecoration und als Werkstein. Juraformation.

Brèche oriental (Brèche Portugal) und Brèche Gramont.

Sehr schöne Breccienmarmore; sie enthalten schwarze, graue und gelbe Gesteinsfragmente in weisser oder grauer krystallinischer Kittmasse liegend. Verwendung für Innendecoration zu Säulen (Hofburgtheater in Wien), Verkleidungsplatten, aber auch als Werkstein. Kreideformation (Neocom).

10. *Departement Gers.*

Jaune de Castera-Verduzan und Jaune de Mirande.

Hochgelbe bis goldgelbe Marmore von hoher Politurfähigkeit, jedoch nur für kleine Objecte geeignet, insbesondere für kunstgewerbliche Gegenstände, Nippes, Bronzen etc. und zu Verkleidungen von Kaminen, sowie auch zu Möbelplatten von beschränkten Ausmassen.

11. *Insel Corsica.*

Bleu turquin de Corte.

Metamorphosierter Kreidekalk, krystallinisch, blaugrau, für Säulen, Pflasterplatten und andere Marmorarbeiten.

IV. GRIECHENLAND.

Pentelischer Marmor (Marmo greco fino).

Metamorphosierter, krystallinischer Kalk, milchweiss mit schwachem Stich ins Gelbliche. Sehr feinkörnig, nicht stark durchscheinend. Er enthält ziemlich viel Eisenoxydul und -oxyd, ferner Glimmer. Der Eisengehalt bedingt die schöne, goldbraune Patina, welche sich im Laufe der Zeit ansetzt, die Glimmerlagen geben den grösseren

Marmorblöcken ein streifiges, fast eipolinartiges Aussehen. Die Lager sind in mächtigen Bänken deutlich geschichtet; Blöcke jeder Dimension sind lieferbar. Der pentelische Marmor war das hervorragendste Marmoraterial der griechischen Architektur; alle Tempel und öffentlichen Gebäude in Athen, viele auch in Rom waren daraus hergestellt, ebenso zahlreiche Grabstelen und figurale Werke antiker Kunst. In der Neuzeit verwendete man denselben am kgl. Residenzschlosse, an der Akademie der Wissenschaften, an der Sternwarte u. s. w. zu Athen.

Hymettischer Marmor (Marmo imezio).

Metamorphosierter, krystallinischer Kalk, graublau mit weisser Streifung. In der Antike besonders von den Römern zu Säulen verwendet, heute zu allen gewöhnlichen Marmorarbeiten, besonders zu Pflasterungen, Stufen, Gewänden und Sockeln.

Parischer Marmor (Marmo greco duro, Lychnites).

Metamorphosierter, fast chemisch reiner krystallinischer Kalk, hart, ziemlich grobkörnig, schneeweiss mit bläulichem Stiche und schimmerndsten Glanz, sehr bedeutend durchscheinend. Herrlichstes Sculpturmaterial der Antike, aus welchem die grössten Meisterwerke griechischer Kunst geschaffen wurden. Brüche heute (nach jüngst wiederholten vergeblichen Versuchen, grössere Blöcke zu gewinnen) nicht mehr im Betriebe.

Turkino von Tino (Tenos).

Krystallinischer, weisser, blaustreifiger oder aber blaugrauer Marmor, feinkörnig und beständig. In der ganzen Türkei für Grabdenkmale angewendet, daher lebhaft ausgebeutet und exportiert.

Ophicalcit von Tino.

Schwarzgrüne Serpentinmasse von hellgrünen und weissen Calcitadern durchzogen. Antikes Material. Grosse Blöcke gewinnbar, z. B. die Monolithsäulen der kath. Kirche zu Athen mit 7—8 *m* Länge und 0.50 *m* Durchmesser.

Rosso antico von Lakonien.

In der Nähe des Cap Matapan bricht man aus antiken Brüchen einen sehr schönen, compacten, kirschrothen, fein schwarz geaderten Marmor, ferner einen dunkelrothen, weiss geaderten und gefleckten Marmor. Diese Gesteine waren von den Römern hochgeschätzt für Säulen und selbst für figurale Darstellungen. Beide Sorten sind in sehr grossen Blöcken erhältlich.

Marmore von Skyros.

Aus antiken Brüchen sind folgende schöne Marmorarten, welche im alten Rom sehr beliebt waren, in grossen Blöcken gewinnbar:

Weisser krystallinischer Marmor mit orangegelben und rothvioioletten Adern (ähnlich dem Paonazzo* von Carrara).

Breccie, mit taubengrauen, sowie rosenfarbenen und weissen Fragmenten in braunem bis violetten Kitt (ähnlich Paonazetto*).

Schwarzer, weiss geadeter Marmor.

Weisser, gelblich und schwärzlich gefleckter Marmor u. a. m.

V. ITALIEN.

1. Provinz Udine.

Marmor von Aviano.

Lichtgelbrother, sehr compacter und fester, dichter Marmor. In Wien an der Hofoper für Pfeiler und Pflaster verwendet. Kreideformation.

Onyxmarmor von Caneva.

Blassgelber, durchscheinender Kalksinter (Stalaktit) zu kunstgewerblichen und decorativen Arbeiten verwendet. Quartärformation.

2. Provinz Vicenza.

Biancone di Pove.

Schmutzigweisser Marmor mit spärlichen feinen Adern, eingesprengten Kalkkörnern und Hornsteinknollen. Die Politur ist emailartig, undurchsichtig, daher man diesen, sowie alle ähnlichen Marmore auch Majolica nennt. Verwendung in Plattenform nur im Innern, zu Altären, Pflaster, Balustraden. Kreideformation.

Marmo Lavel di Pove.

Es gibt verschiedene Abänderungen dieses Marmors, nämlich 1. einfarbig canariengelbe, 2. gelb und roth gefärbte mit rothen Adern u. a. Verwendung für Innendecoration, zu Kaminen, Balustraden und für Möbelplatten. Juraformation.

Biancone Strato di Chiampo.

Eigenschaften wie beim Biancone di Pove, ebenso Verwendung. Wird vielfach nach Aegypten exportiert. Kreideformation.

*) Siehe unten „Italien“.

Marmo africano di Recoaro.

Sehr schöner, vielfarbig-breccienartiger Marmor. Weisse, rothe, gelbe, graue und schwarze Partien mit braunen Adern. Zur Innendecoration, für Säulen und Möbelplatten verwendet. Triasformation.

Onyxmarmor von Solagna.

Blassgelber Kalksinter, zu decorativen Gegenständen in Verwendung. Quartärformation.

3. Provinz Verona.

Veroneser Marmor (Marmo di San Ambrogio).

Hierher zählt eine Reihe rother und gelber Juramarmore, welche zu den sogenannten Ammonitenkalken gerechnet werden und als Decorationsgesteine, für Säulen, Gewände, Brunnenmuscheln, Verkleidungen, Pflaster- und Möbelplatten, Vasen etc. kolossale Verwendung finden. Sie sind sehr compact und tragfähig, verlieren aber, wenn sie auch sonst wetterbeständig sind, im Freien Politur und Farbe. Man soll sie daher poliert nur im Innern verwenden, wo ihre lebhaftere Färbung von ausgezeichneter Wirkung ist. Die wichtigsten Sorten sind:

Rosso di Verona, roth mit lichterem gelbrothen Wolken.

Brocatello rosso vivo, blutroth mit lichten runden Flecken, brocatellartig.

Cengia Mandorlata, fleischroth mit gelbweissen, breccienartigen Flecken und weissen Calcitadern.

Nembro giallognolo, gelb mit viel blasserem breccienartigen Flecken.

Persichino (Marmo fior Persico) Pfirsichfarben.

Palombino bianco. Weiss bis lichtweinroth; heisst auch Marmo gentile di Verona.

Alle Veroneser Marmore waren schon von den Römern angewendet worden; die berühmte Arena von Verona ist z. B. aus solchem Material erbaut. Die meisten italienischen Kirchen haben Säulen, Taufbecken, Grabdenkmale aus ihnen und auch neuere Verwendungen derselben findet man allerorten, z. B. in Wien: am Reichsrathsgebäude, an der Börse, an der öst.-ung. Bank, am Stiftungshause, am Justizpalaste u. s. w. Juraformation.

Marmo Cinero Pastello.

Marmor von röthlichem Grunde, weiss und aschgrau, breccienartig gefleckt. Juraformation.

Breccia Pastello bruno.

Brauner Grund mit weissen Muscheln und rothen Adern, breccienartig getheilt. Juraformation.

Giallo di Torri.

Gelbe, feinkornige, compacte Marmore, entweder mit dünnen, braunen Linien oder aber mit weissen Flecken und Aederchen gezeichnet. Schönes Material für Säulen und Marmorarbeiten aller Art; heisst auch Marmo Domigliara, oder Giallo di Verona. Juraformation.

Rosso venato di Torri (Rosa d'Italia).

Lichtröthlich mit gelblichen Partien, weiss und bläulich geadert. Juraformation.

Marmo San Vitale misto.

Muschelmarmor von grauem Grunde mit rothen Flecken. Für Innendecoration geeignet.

Lumachello Pernice (Marmo di Lugo).

Graugelber Marmor mit zahlreichen kleinen schwarzen und braunen Muscheln, ähnlich der berühmten antiken Lumachella astracana. Wird zu allerlei decorativen Zwecken verwendet.

*4. Provinz Bergamo.**Marmo Botticino.*

Sehr feiner, compacter, harter und wetterfester Marmor, gelblichweiss mit lichten Flecken und dunkleren feinen Adern, beliebtes, in grossen Blöcken gewinnbares Material für Säulen, Stiegenstufen, Grabsteine, Façadenquader etc. Verwendungsbeispiele: Vespasiantempel, Kirche dei Miracoli, sowie viele Mausoleen in Brescia, Rathhaus in Padua, Kirchedella Trinità in Parma, Architektur des Victor Emanuel-Denkmal zu Rom, Säulen, Gesimse und Gewände im Reichsrathsgebäude, im Justizpalaste, an der Börse und im Rathhause zu Wien. Juraformation.

Marmo nero di Gazzaniga.

Einfärbig schwarzer, leicht bearbeitbarer und in grossen Stücken gewinnbarer Marmor. Nur für Innendecoration. Triasformation.

Lumachello di Gazzaniga.

Chocoladebraun mit weissen und gelben Muschelversteinerungen. Triasformation.

Moscato di Bergamo.

Breccie; weisse und rothe, auch aschgraue und bläuliche Fragmente in rothem Kitte gebettet.

Rosso di Camerata.

Lebhaft roth gefärbter Marmor mit weissen Adern und eben-solchen Ringen. Schönes Innendecorationsmaterial; mächtige Lager vorhanden.

Albastro di Bergamo.

Bianco di Volpino, weisser, durchscheinender, zuckerkörniger Gips, zu decorativen Zwecken und Pflasterplatten verwendet.

Tartarugato di Volpino, gelber, schildpattähnlicher Gips, zu kunstgewerblichen Zwecken.

Agato di Volpino, gelb mit weisser oder bunter, agath-ähnlicher Zeichnung, zu decorativen und kunstgewerblichen Zwecken.

Bardiglio di Volpino, ein Anhydrit (Vulpinit) von grau-blauer Farbe mit dunkleren Flecken; er wird aus grossen antiken Brüchen gewonnen und liefert kolossale Blöcke, welche leicht bearbeitbar, jedoch nur im Innern verwendbar sind; hauptsächlich für Möbelplatten und Fussbodenbelag.

Onyxmarmor von Bergamo.

Honiggelber Kalksinter mit verschiedenartiger Zeichnung, für decorative Arbeiten, Kamine u. a.

5. Provinz Como.

Bianco di Olgiasca.

Krystallinischer Kalk mit bläulichen oder schwarzen Adern. An den Domen zu Mailand und Como angewendet. Jetzt zumeist zu Pflasterungen.

Nero di Como (Nero di Varenna).

Einfärbig schwarzer Marmor, nicht so tief schwarz und glänzend wie belgischer Marmor, aber sehr fest und compact und zu gewöhnlichen Marmorarbeiten stark benützt; besonders zu Pflasterplatten und Kaminen. Triasformation.

Bianco e nero di Varenna.

Schwarzer Grund mit breiten milchweissen Streifen. Triasformation.

Ochiatino di Varenna.

Rauchschwarzer Grund mit aschgrauen und weissen Flecken und Adern. Triasformation.

Majolica di Saltrio.

Weiss, mit späthigen Adern, wenig dauerhaft, emailartige Politur annehmend, für feinere Marmorarbeiten in Verwendung. Kreideformation.

6. Provinz Novara.

Marmo di Candoglia.

Krystallinischer, ziemlich grobkörniger, weisser, fester und beständiger Marmor, der zu allen Marmorarbeiten, ferner als Façadenstein (Dom zu Mailand) und in seiner I. Qualität auch zu Sculpturen, als Statuario, benützt wird. Es gibt auch röthliche Sorten dieses Marmors. In der Nähe, bei Ornavossa wird ganz ähnliches Material gewonnen, welches am Dome von Pavia verwendet ist.

Bigio scuro di Crevola d'Ossa.

Krystallinischer Marmor, weiss mit graublauen Streifen, feinzuckerkörnig, zu Sculpturen ebenso, wie als Architekturmarmor verwendet. Mächtige Lager. Verwendung am Arco del Sempione in Mailand, und am Dome zu Pavia.

Statuario di Mozzucco.

Krystallinischer Marmor, feinzuckerkörnig, reinweiss, durchscheinend zu Sculpturen und Architekturen benützt.

7. Provinz Turin.

Verde di Susa.

Ophicalcit, blassgrün mit weissen und dunkelgrünen Flecken. Früher als Decorationsstein in Italien sehr geschätzt gewesen. Der Bruch wird gegenwärtig nicht betrieben.

8. Provinz Genua.

Portor di Portovenere.

Prachtvolles Innendecorationsmaterial; für Säulen, Verkleidungen und Möbelplatten ebenso wie für kleine kunstgewerbliche Objecte geeignet. Tiefschwarzer Grund mit schwefel- bis goldgelben und weissen Adern. Herrliche Politur. Die zweite Qualität enthält neben den tiefschwarzen auch graue Partien. Der Portor wird nach allen Ländern exportiert, sogar nach Amerika, wo er unter dem Namen

„Black-gold“ bekannt ist. Verwendungsbeispiele: Säulen im kunsthist. Hofmuseum zu Wien, Baptisterium in Pisa etc. Triasformation.

Verde Polceverra (Verde di mare).

Ophicalcit, grüner Grund mit rothen Partien und weissen Calcitadern. Prachtvolles Decorationsmaterial; für Säulen, Verkleidungen, Möbelpplatten, Sockeln, Postamente, Schriftplatten und für kleine Gegenstände, wie Vasen, Leuchter, Schwersteine u. a. Es lassen sich Säulenblöcke bis 7m Länge gewinnen. Grosser Export nach allen Ländern. Eine Abart dieses Gesteines mit vorherrschend rother Masse heisst Rosso di Polceverra.

Rosso di Levante von Bonassola.

Ophicalcit, rothe Grundmasse mit grünem und weissen Adernetz. Grosse Blöcke gewinnbar. Verwendung wie beim vorigen Gestein.

9. Provinzen Massa-Carrara und Lucca.

Statuario di Carrara.

Durch Metamorphose krystallinisch gewordener Kalk, weiss, feinzuckerkörnig, von ausserordentlicher Politurfähigkeit, schimmerndem Glanze und bedeutender Transparenz. Die I. Qualität ist vollkommen gleichmässig im Gefüge, nicht allzuhart, daher leicht bearbeitbar und rein weiss. Sie muss als das vollkommenste Statuenmaterial bezeichnet werden, welches insbesondere in Bezug auf seine Eignung zu sehr kleinen Figuren und zu den zartesten Arbeiten, wie Haarpartien, Schleier, Spitzen etc. auch von keinem der antiken griechischen Marmore übertroffen wird. Der Carrara I. Qualität soll aber nur für Figuren in geschützter Lage zur Verwendung kommen, da er in unsrem rauhen Winterklima nicht Stand hält. Er kann in riesigen Blöcken gewonnen werden und wurde schon von den Römern als „lunensischer“ Marmor für Bildwerke verwendet (so z. B. für den Apollo vom Belvedere, für die Trajanssäule etc.) später lieferte er Michel Angelo, Thorwaldsen, Canova, Rauch, Begas u. A., das Material für ihre herrlichen Meisterwerke.

Die II. Qualität ist härter, hie und da bläulich geadert und auch in unsrem Klima wetterbeständig, so dass sie für im Freien stehende Statuen in Verwendung kommt.

Wir unterscheiden je nach den Brüchen: Statuario Cava Crestola (I und II), Statuario di Seravezza (I), Statuario di Betogli (I und II), Statuario Cava Poggio Silvestro (I und II), Statuario Stazzema (I) und Statuario della Cave Carchio (II).

Die Alten sowohl, als auch die Künstler der Renaissance entnahmen ihre Figurenblöcke der Cava del Polvaccio, von wo auch noch Canova jenen $14 m^3$ grossen Block bezog, den er für die Kolossalstatue Napoleon I. im Wellington-Palaste verwendete. Triasformation.

Marmo venato di Carrara.

Krystallinischer Marmor, fein zuckerkörnig mit schwärzlichen Adern. Die I. Qualität wird noch zu Sculpturen, die II. Qualität zu Pflasterungen, Verkleidungen und Möbelplatten verwendet.

Giallo venato di Seravezza.

Krystallinisch, gelblichweiss mit dunkleren Adern. Verwendung wie beim vorigen Gestein.

Marmo bianco chiaro aus Carrara, Seravezza etc. (Blanc clair).

Krystallinischer Marmor, feinkörnig, weiss mit vielen bläulichen Adern. Die I. Qualität wird häufig noch zu Statuen verwendet, die II. Qualität für gewöhnliche Marmorarbeit. Der Marmo bianco chiaro ist der wohl häufigst angewendete Architekturmarmor; er dient zu Sockeln, Gesimsen, Basen, Säulen, Capitälen und Stiegenstufen, ferner zu Kaminen, Möbelplatten, Pflasterungen und Wandplatten, zur Verkleidung von Badezimmern, Pissoirs, für Fensterparapetbeläge und für kunstgewerbliche Objecte aller Art. Triasformation.

Bardiglio turchino aus Carrara, Massa, Seravezza. . . .

Krystallinischer Kalk, feinkörnig, himmelblau bis blaugrau, theils einfarbig, theils von dunkleren oder weissen Adern durchzogen, welche sich wenig abheben. Treten aber die dunklen Adern besonders deutlich hervor, so nennt man den Marmor Bardiglio fiorito.

Verwendung für Pflasterplatten, Verkleidungen in Küchen, Badezimmern und Pissoirs, für Möbelplatten u. a. Triasformation.

Paonazzo di Carrara.

Krystallinischer Marmor, weiss mit violetten und schwarzen Adern. Herrliches Material für Wandverkleidungen, z. B. im Vestibule des Reichsrathsgebäudes zu Wien und im Equitable-Palais daselbst. Mächtige Säulen im neuen Museum zu Berlin. Triasformation.

Paonazetto (Breccia Petarocchia).

Krystallinische weisse, gelbe und braune, eckige Trümmer von sehr verschiedener Grösse durch violetten Kitt verbunden, prachtvoller Marmor, besonders für Säulen, Pilaster, Postamente etc. geeignet. Triasformation.

Breccia di Seravezza (Brèche violette).

Krystallinische weisse, gelbe, blaue und graue Fragmente von wechselnder Grösse in violettem Kite liegend. Prachtvolles Decorationsmaterial, auch im Freien verwendbar. Grosse Dimensionen erhältlich. Säulen am Hofburgtheater zu Wien, an der grossen Oper zu Paris. Triasformation.

Breccia Murlo.

Weisser krystallinischer Marmor, mit so zahlreichen bläulichen Flecken, dass er einer Breccie ähnelt. Man gewinnt grosse Blöcke. Verwendung zu Säulen, verschiedenen Architekturtheilen, Pflasterungen etc. Triasformation.

Paonazzo variegato di Stazzema.

Krystallinische Breccie, hart und schön polierbar, weisse, rothe, azurblaue und gelbbraune Fragmente in violettem Kite enthaltend. Grosse Blöcke für Monolithsäulen gewinnbar. Triasformation.

Mischio persichino di Stazzema.

Vielfarbige Breccie mit weissen krystallinischen Trümmern, grauen, sowie fleischrothen Flecken und rothen Adern. Triasformation.

Mischio di Padula.

Breccie mit bläulichen Trümmern in gelbem Kite. Triasformation

Breccia gialla di Santa Maria.

Breccie mit weissen und gelben Trümmern in gelber und violetter Kittmasse. Säulen im Dome zu Lucca, Decoration vieler Kirchen daselbst und in der Umgebung.

Breccia del Forneto.

Weisse und braune, licht- und fleischrothe Fragmente liegen in grauviolettem Kite. Triasformation.

Breccia scura.

Drapfarbene und bräunliche Trümmer, sowie weisse Versteinerungen durch dunkelbraunen Kitt verbunden.

Marmore von Castellpoggio.

Prachtvolle, farbensatte Marmore für Innendecoration. Die einzelnen Sorten sind:

Rosso antico, tiefdunkelroth mit lichterem rothen Streifen und weissen Adern.

Rosso striato, tiefroth mit hellen rothen Bändern und weissen Adern.

Rosso fiorito, tiefroth mit weissen und violetten gewellten Bändern und weissen Adern.

Rosso violetto ondato, tiefrothe, violette und weisse Partien, weisse Adern.

Violetto, violetter Grund mit weissen Adern.

Verde dei Greci, lichtgrüner Grund mit dunkler dendritischer Zeichnung und weissen Aederchen.

10. Provinz Pisa.

Alabastro di Volterra.

Gips, weiss, durchscheinend, aber auch färbig, gelb bis rothbraun, agathähnlich gebändert, von blättrigem Gefüge; für ornamentale und decorative Gegenstände, auch für kleine Figuren, zumeist aber für Vasen, Uhrständer, Salbenbüchsen verwendet. Schon die alten Etrusker machten Gefässe, Aschenurnen etc. daraus. Die wichtigsten Sorten heissen: Alabastro agatato biondo, agatato venato cupo, bigio, bianco venato, bardiglio, macchiato, giallo, fiorito, carnicino u. s. w. Miocänformation.

Alabastro statuario di Castellina Marittima.

Sehr feinkörnig, weiss, durchscheinend, für kleinere Statuen sehr geschätzt, ebenso für Vasen und andere Decorationsstücke. Miocänformation.

Onyxmarmor von Montanto.

Dunkelgelber Kalksinter für decorative Zwecke benützt.

11. Provinz Florenz.

Ruinenmarmor (Pietra Paesina, Pietra ruiniforme di Firenze).

Gelblichgrauer, politurfähiger Mergelkalk mit dunkleren, röthlichen, von Eisenverbindungen herrührenden Zeichnungen, welche zackige Formen, ähnlich zerfallenden Mauern, besitzen. Schönes Material für kunstgewerbliche Gegenstände, kleine Tischplatten etc. Kreideformation.

12. Provinz Siena.

Giallo di Siena.

Prachtvolles, im In- und Auslande hochgeschätztes Decorationsmaterial. Verwendung sowohl in der Architektur für Säulen, Kamine,

Pflaster etc., als auch im Kunstgewerbe. Schöne hochgelbe Farbe, compacte feine Masse, ausgezeichnete Politurfähigkeit. Der Siena-Marmor kommt in mehreren Abänderungen vor; die einfarbig-tiefgelbe, nur zart weiss geaderte Sorte heisst Giallo unito, die mit blassgelben und rothen bis schwarzen Adern und Bändern auf tiefgelbem Grunde gezeichnete nennt man (wohl uneigentlich) Giallo brecciato, eine dunkelfirsichfarbene Varietät mit kleinen gelben und weissen Bröckchen heisst Brocatello di Siena. Juraformation.

13. *Provinz Bologna.*

Alabastro di Monte Donato und Alabastro di Forneto.

Weisser krystallinischer Gips, sehr compact; er wird nicht nur für die gewöhnlichen Alabasterarbeiten, sondern, da er in grossen Blöcken bricht und ziemlich fest ist, in Bologna auch als Bauquader (aber nur im Innern) verwendet.

14. *Provinz Modena.*

Breccia di Renno.

Graugrüner Marmor mit verschiedenfarbigen, bunten Fragmenten, weiss geadert, voll Versteinerungen. Dieser Marmor wird insbesondere zu Grabsteinen und Mausoleen verwendet und liefert Säulen bis zu 5 m Länge.

15. *Provinz Ancona.*

Rosso di Candino.

Gelbrother Marmor mit weissen Adern; wetterbeständig. Zu Stufen, Pflaster- und Möbelplatten in Verwendung.

16. *Provinz Perugia.*

Marmo brecciato di Ornaro.

Rother Marmor mit gelben Partien und weissen Flecken. In grossen Blöcken gewinnbar, wird er zu Säulen, Kirchendecorationen, Altären etc. verwendet; so z. B. sind die Säulen und das Pflaster der Kirche San Pietro e Paolo zu Rom aus solchem Materiale hergestellt.

17. *Provinz Rom.*

Marmo Cotanello.

Rother Marmor mit weissen Adern und dunklen Fäden. Schon in der Antike verwendet gewesen. Säulen in der Basilica vaticana zu Rom.

18. *Provinz Salerno.*

Lumachello di Lanzara.

Graugelber Grund mit zahlreichen weissen Muscheln. Gut bearbeitbar, mächtige Lager. In Neapel als Quader und zu Marmorarbeiten viel verwendet.

Onyxmarmor von Gesualdo.

Gelber Kalksinter, sehr fest, in grossen Blöcken gewinnbar; lieferte Monolithsäulen für die königlichen Schlösser von Caserta und Portici.

19. *Sicilien.*

Marmore von Trapani.

Schöne Marmore; die hauptsächlichsten Sorten sind: ein Bardiglio oder Turchino (blaugrau), ein olivengrüner Marmor, ein rothbrauner, weiss und grün gefleckter Marmor und eine rothe Breccie mit weissen Flecken und Adern. Triasformation.

Marmore von Taormina.

Schöne Marmorsorten, welche schon in antiker Zeit (z. B. am griechischen Theater zu Tauromenium) verwendet wurden; die wichtigsten sind: ein graugrüner Marmor, ein schwarzbrauner bis dunkelrother Muschelmarmor, ein himmelblauer, weiss geaderter Bardiglio und ein grüner Muschelmarmor. Liasformation.

Alabaster von Entella.

Weisser krystallinischer Gips; für Bildwerke, Vasen etc. in Verwendung.

Onyxmarmor von Sicilien.

Weisser und gelbstreifiger, durchscheinender Kalksinter.

VI. OESTERREICH-UNGARN.

1. *Niederösterreich.*

Mölker Marmor (Koholzer, Häuslinger Marmor.).

Dunkelblaugrauer oder hellgrauer, ziemlich grobkrystallinischer Urkalk, sehr fest und hart. Schwefelkiesbeimengungen. Verwendung zu Stiegenstufen, Pflaster, Grenzsteinen, Brunnenmuscheln, hauptsächlich aber für billigere Grabsteine, welche in Wien viel im Gebrauche sind, mit der Zeit zwar durch die Witterung blind werden, und bei etwaig starkem Gehalt an Schwefelkies auch verwittern, hingegen aber recht haltbar erscheinen, wenn der Pyritgehalt nur gering ist.

Marmore von Marbach und Kottes, von Thumeritz, Primersdorf, Drosendorf etc.

Hell- bis dunkelblaugraue, grobkörnige krystallinische Urkalke, mit Schwefelkieseinsprengungen. Oft sehr hart (z. B. Marbacher Granitmarmor). Verwendung etc. wie beim vorigen Marmor. Wenn der Pyritgehalt bedeutend ist, so sind diese Marmore der Verwitterung unterworfen.

Mühldorfer Marmor.

Schwarzgrauer mit lichterem, wellenförmiger Bänderung gezeichneter, krystallinischer Urkalk. Verwendung und Eigenschaften so, wie beim Mölker Marmor.

Marmor von Brunn am Walde.

Hellbläulichgrauer krystallinischer Marmor, sehr hart, fest und wetterbeständig. Hauptsächlich für Stiegenstufen und Pflaster in Verwendung.

Engelsberger Marmor.

Feurig rother, weiss geblumter Marmor, ähnlich dem Rouge fleuri. Prachtvoller Stein, der sich in Wien einer grossen Beliebtheit erfreut und zu Innendecorationen aller Art, insbesondere für Säulen, Wandverkleidungen und Balustraden verwendet wird. Man kann ziemlich grosse Blöcke gewinnen. Es gibt auch je eine graue, rosenfarbene und breccienartige Abart dieses Marmors. Verwendungsbeispiele: Balustrade der Hauptstiege des k. k. kunst-historischen Hofmuseums zu Wien, Säulen im Vestibule und an der Stiege des Francini-Hauses, Wandverkleidung am Equitable-Palais zu Wien. Juraformation.

Waidhofner Marmor.

Lichtrother, sehr compacter und fester Marmor. Bis auf die Farbe, welche etwas abbleicht, auch wetterfest. Verwendung zu Grabsteinen. Juraformation.

Breccie von Fahrafeld.

Sehr compacte Breccie mit grauen und weissen Fragmenten in drapfarbenen Kitt oder mit gelben, grauen und weissen Trümmern in bräunlichen Cement gebettet. Im XVII. und XVIII. Jahrhundert in Wien sehr beliebt gewesen, z. B. Brunnen am Hohen Markt, St. Peterskirche (Portal). Neuestens zur Restaurirung dieser Objecte wieder verwendet worden.

Klosterneuburger Ruinenmarmor.

Fester Mergelkalk, graugelb mit dunklerer, rother Zeichnung in Form von Ruinen. Nur kleine Stücke gewinnbar, weil sehr zerklüftet. Verwendung im Kunstgewerbe. Kreideformation.

2. Oberösterreich.

Hallstädter Marmor.

Graue, meist aber licht- bis dunkelrothe Marmore mit weisser oder gelber Zeichnung, viele Versteinerungen enthaltend, auch breccienartig ausgebildet. In der Regel nur in bescheidenen Dimensionen erhältlich, werden sie zu Kaminen, Tischplatten, Vasen, Postamenten, Nippessachen, Leuchtern, Schwersteinen etc. verwendet.

Ganz ähnlich sind die Marmore vom Gosauthal und Goisern. Triasformation.

3. Salzburg.

Untersberger Marmor.

Lichtröthlicher oder gelblicher, mit weissen Flecken und rothen, auch schwarzen Pünktchen belebter Marmor; sehr hart, compact und aussergewöhnlich druckfest. Völlig wetterfest auch in Bezug auf Färbung. Wird in kolossalen Blöcken gewonnen und ist für Marmorarbeiten aller Art, ebenso wie für Bauarbeiten, wie Säulen, Stiegenstufen, Balkon- und Podestplatten, Balustraden, Pflasterplatten, Sockel- und Gewändesteine, benützt. Ferner verwendet man ihn gerne für Grabsteine, Gerberplatten, Mörser etc. Verwendungsbeispiele in Wien (Sockel des Prinz Eugen-, des Erzherzog Carl-Monumentes und der Denkmäler von Haydn und Schubert. Stiegen des Justizpalastes, des Künstlerhauses, der Staatsgewerbeschule etc. Sockelquaderstein und Seciertische des anatomischen Institutes). Façade-Verkleidungen und Gewände am Reichsrathsgebäude, Pflaster, Innendecoration und Tischplatten des Café Habsburg, Säulen im Justizpalaste, im Palais Miller v. Aichholz . . .), in München (Propyläen, Ruhmeshalle, Glyptothek, Pinakothek, Maximilianbrunnen), in Salzburg (Prachtstiege im Mirabell-Schlosse, Hofbrunnen, Domportal etc.), in Prag (Säulen der böhmischen Sparsassa). Kreideformation, Hippuritenkalk.

Adnether Marmor.

Ausgezeichnete Marmore von lebhaft bunter Färbung, zur Innendecoration seit Jahrhunderten sehr geschätzt. Verwendung für Altäre, Tauf- und Weihwasserbecken, Säulen, Stufen, Gewände, Wandver-

kleidungen, Kamine, Epitaphien, Schrift-, Tischplatten und andere kleinere Marmorarbeiten. Die einzelnen Sorten sind:

Tropfmarmor, und zwar Rothtropf, Grüntropf und Lebertropf, mit rother, grüner und leberbrauner Grundfarbe, von welcher sich schneeweisse runde Flecken (Querschnitte von Korallenästen) scharf abheben. Jede beliebige Dimension ist gewinnbar, und bei Blöcken von über 1 m kommen alle drei Farben gemeinschaftlich vor.

Lichter Urbano, weissgelb mit rosenfarbenen Flecken.

Rosa und Roth-Urbano, gelbrosa mit dunkelrothen Adern und weissen Versteinerungen. Säulchen im Festsale des Wiener Rathhauses.

Kirchenbruch, gelblichweiss, dem lichten Urbano ähnlich. Säulen der Walhalla zu Regensburg, Gewände und Basen im Reichsrathsgebäude zu Wien, Balustraden im Palais Miller v. Aichholz daselbst.

Pass Lueg, grauer Grund mit dunkleren Partien und weissen Ringen. Grosse Blöcke gewinnbar. Schwurgerichtssaal im Wiener Landesgerichtsgebäude.

Göll, sehr compact, grau mit lichterem, und selbst weissen Flecken und Adern. Abgestürzte Blöcke von grossen Dimensionen.

Vigauner Findling, röthlich violett, bunt gefleckt. Erratische Blöcken von kleinen Dimensionen.

Die genannten Marmore gehören sämmtlich der Triasformation an. Jüngere Gebilde, nämlich dem Jura (Lias) angehörig, sind folgende Sorten:

Roth-Scheck, feurigroth mit weisser Zeichnung, in grossen Dimensionen erhältlich. Fehlt in keiner österreichischen oder süd-deutschen Kirche als Decorationsstein.

Blau-Scheck, blaugrau mit weissen Einsprengungen.

Roth-Schnöll, roth mit grauen und weissen Flecken. Grosse Blöcke gewinnbar, Schichtstärke bis 1.2 m. Lieferte die 24 kolossalen Monolithsäulen der Centralhalle des Wiener Reichsrathsgebäudes.

Blau-Schnöll, blaugrau mit weissen Adern und schwarzer Zeichnung.

Lienbacher, rothbraun mit schwarzen Ringen und weissen Adern, Schichtstärke gering. Türkenbefreiungs-Denkmal im Stefansdome zu Wien.

Langmoos, feurigroth mit grüner, gelber and weisser Zeichnung. Schichtstärke gering.

Willimann, chocoladebraun mit weissen Adern, nur in Platten erhältlich.

Braun-Motzau, dunkelbraun mit weissen Adern und kleinen Versteinerungen. Schichtstärke nicht bedeutend.

Gelb-Motzau, gelb mit rothen Pünktchen und weissen Adern.

Gasteiner Ophicalcit.

Licht- bis dunkelgrüne Serpentinmasse von weissen Calcitadern reichlich durchzogen, ähnlich dem Verde di mare. Verwendung für Platten etc.

4. Steiermark.

Kainacher Marmor.

Weisser, krystallinischer, fein- bis mittelfeinkörniger Urkalk, hart und wetterbeständig. Verwendung zu Grabsteinen, Gewänden, Stufen (Stiegen im naturhistorischen Hofmuseum zu Wien), Brunnenmuscheln, Pflasterplatten, Grenzsteinen u. s. w.

Salla-Marmor.

Hellgrauer, fein- bis mittelfeinkörniger, krystallinischer Kalk (Urkalk), wetterfest. Verwendung zu den Säulen der technischen Hochschule zu Graz, sonst wie beim vorigen Marmor.

Köflacher Marmor.

Hellgrau mit dunkleren Adern, feinkörnig, krystallinisch (Urkalk). Verwendung wie oben.

Murauer Marmor.

Weiss oder blaugrau, wetterfest. Urkalk. Verwendung wie oben.

Ankerit von Trieben (Pignolienstein).

Prachtvolles Magnesitgestein aus lauter eng verwachsenen spitz-ovalen Krystallen bestehend, bläulichweiss, perlmutterglänzend mit dunkler thoniger Grundmasse. Sehr politurfähig und als Decorationsgestein von grosser Wirkung. Decoration der Kirche von Admont. Silurformation.

Gaisberg-Marmor.

Grauer Devonkalk; Verwendung zu gewöhnlichen Marmorarbeiten.

Schöckelkalk von Maria Trost.

Blaugrauer, weiss gestreifter Marmor, der Devonformation angehörend. Verwendung: Säulen und Altäre der Kirche von Maria Trost.

Fludergraben-Marmor von Aussee.

Rothgrauer Marmor mit weissen Versteinerungen. Für Steinmetzarbeiten aller Art in Verwendung. Juraformation (Lias).

5. *Kärnten.*

Pörtschacher Marmor.

Sehr harter, feinkrystallinischer, wetterbeständiger Urkalk; weiss, auch gelblich bis rosenroth, cipolinartig gebändert. Verwendung zu schwertragenden Säulen, Basen, Capitälen, Stiegenstufen, Verkleidungspatten für Badezimmer und Pissoirs, Pflasterungen, Grabsteine etc. Beispiele: Universitätsstiege in Wien, Säulenbasen im kunsthistorischen Hofmuseum ebendasselbst. Grosse Blöcke gewinnbar.

Treffen-Marmor.

Harter, grobkrystallinischer, wetterfester, weisser Marmor (Urkalk); Verwendung als Quader, zu Stufen, Grabsteinen und gewöhnlichen Marmorarbeiten.

St. Veiter Marmor.

Harter, grobkrystallinischer, wetterfester Urkalk von weisser oder grauer bis rosenrother Farbe. Verwendung wie beim vorigen. Grosse Blöcke.

Grasthaler Marmor.

Mittelfeinkrystallinischer, wetterbeständiger, bläulicher Urkalk. Kolossale Lager, aus welchen sich Blöcke jeder Dimension gewinnen lassen. Hauptsächlichste Verwendung für Grabmonumente, welche nach allen grösseren Städten der Monarchie verkauft werden, aber auch zum Quaderbau, für Stufen, Säulen, Balustraden. (Balustrade und Candelaber der Universitätsrampe in Wien; Kriegerdenkmal am Predilpasse.)

Bleiberger Muschelmarmor.

Prachtvoller, opalisierender Marmor von graubrauner Grundfarbe, aus weissen und gelben, roth und blau schillernden Schalresten zusammengekittet. Für kleine kunstgewerbliche Gegenstände und Mosaikarbeiten sehr geschätzt. Triasformation.

Altendorfer Marmor.

Rother Marmor mit weissen Crinoidenstilgliedern, wie mit Milch betropft. Wurde zu zahlreichen Kirchenbauten schon im 14. und 15. Jahrhunderte verwendet: zu Säulen, Altären, Monolithsarkophagen etc. Heute für kleinere Marmorarbeiten, Nippes, Briefbeschwerer, Aschenschalen und zu Mosaikarbeiten benützt. Juraformation.

6. *Krain.*

Marmor von Lesno berdo.

Schwarzer Marmor, der Triasformation angehörig, zu Grabsteinen verwendet, seltener zu decorativen und Bauarbeiten. Es

bricht hier auch eine bunte Breccie, graue und schwarze Fragmente in grau gelbem Grunde, ferner weisse Adern und Flecken enthaltend.

Breccie von Assling.

Schöner Decorationsmarmor mit fleischrothen Fragmenten in schwarzrothem Cement, weiss geädert, zu Altären und Grabsteinen verwendet. Triasformation.

Marmor von Gleinitz.

Rosenrother Marmor, für decorative Verwendung geeignet. Triasformation.

Marmor von Podpeč.

Dunkelgrauer, weiss gestreifter oder gebänderter Marmor. Die Streifen rühren von den Schalen grosser Austernarten her. Verwendung in Laibach für Gewände, Stufen und Trottoirplatten. Triasformation.

7. Tirol.

Laaser (Vintschgauer) Marmor.

Ausgezeichneter Marmor für Sculptur und Architektur, nach dem Carrara jedenfalls das edelste Material. Krystallinischer Urkalk, mittelfines Korn, milchweiss mit leichtem Stich ins Gelbliche, zuweilen aber ins Bläuliche; schönes Lüstre, an den Kanten stark durchscheinend. Der Laaser Marmor ist nicht ganz so leicht zu bearbeiten, wie Carrara I, weil er zäher und härter ist, dafür aber auch viel fester und vollkommen wetterbeständig, so dass man die daraus gemeisselten Statuen auch in unseren Klimaten ohne Bedeckung überwintern lässt. Er nimmt, wie uralte Denkmäler im Vintschgau beweisen, eine schöne Patina an. Für kleine Figuren ist er weniger geeignet wie Carrara, dafür liefert er für lebensgrosse und überlebensgrosse Statuen ein überaus warmes, lebendiges Material. Der beste feinkörnigste Statuenmarmor stammt aus den Brüchen der Jennwand bei Laas; andere Brüche sind noch im Göflaner-, im Mortellthale, bei Montani, Kastellbell etc. Es können riesige Blöcke gewonnen werden, so z. B. wog der für das Düsseldorfer Krieger-Denkmal bestimmt gewesene Rohblock 27.000 *kg*, jener für das Wiener Mozart-Denkmal 25.000 *kg*. Die II. Qualität des Laaser Marmors wird für architektonische Zwecke (Säulen, Gesimse, Stiegenstufen, Wandvertäflungen, Fussbodenbeläge), für Grabsteine und Möbelplatten verwendet. Beispiele der Verwendung des Laaser Marmors: Die Statuen von Mozart, Grillparzer und Haydn in Wien, die Kolossalfiguren der

Nischen des neuen Rathhauses zu Berlin, die Giebelfiguren der Walhalla bei Regensburg, ebenso jene der Münchener Basilica und der Glyptothek, das Eberhard-Denkmal in Stuttgart, das Monument Walther's von der Vogelweide in Bozen und das Andreas Hofer-Denkmal zu Innsbruck, das Kriegerdenkmal zu Düsseldorf, die Figuren an der Basilica zu Trier, das Grabmonument Pius IX. bei San Lorenzo zu Rom und die Brunnenfiguren in Philadelphia, ferner die prachtvolle Stiege des Equitable-Palais zu Wien.

Der Laaser Marmor, welcher viel billiger zu stehen kömmt als wie Carrara, macht letzterem bedeutende Concurrenz und dürfte sich dies noch steigern, wenn die Vintschgaubahn gebaut sein wird. Primärformation.

Latscher Marmor.

Eine hellgraue Varietät des Vintschgauer Marmors. Mit dunkelgrauen Punkten besät, im Querbruch aber mit dunklen parallelen Streifen gezeichnet, so dass auf grösseren Stücken eine dem Holze ähnliche Textur ersichtlich wird. Verwendung zu Grabsteinen, Balustraden, Postamenten.

Sterzinger Marmor.

Grobkrystallinischer Urkalk, sehr fest und völlig wetterbeständig, von schimmerndstem Glanze und weisser oder bläulicher Färbung. Kolossale Blöcke gewinnbar. Verwendung gegenwärtig seltener zu Statuen, sondern hauptsächlich als Material für monumentale Architektur, für Grabsteine, Stiegenstufen, Balustraden etc. Verwendungsbeispiele: Sämmtliche, aus dem vorigen Jahrhunderte stammende Figuren im Parke des kais. Lustschlosses Schönbrunn, Figuren am Sterzinger Rathhause und am Brixener Dome, die Sockel des Tegetthoff- und des Mozart-Denkmales zu Wien, sowie des Kaiser Josef-Denkmales zu Brünn, die ganze Architektur des Grillparzer-Denkmales zu Wien, die Hauptstiege des naturhistorischen Hofmuseums daselbst mit 6 m langen Monolithstufen u. v. a.

Predazzo-Marmor.

1. Weisser bis bläulicher krystallinischer Kalk (Predazzit);
2. Grauer, hell gewölkter und geaderter Marmor (Penkatit). Beide Sorten sind für gewöhnliche Marmor- und Steinmetzarbeiten im Gebrauche und sind keine Primärkalke, sondern metamorphosierte Triaskalke.

Breccie von Pflersch.

Schöne Breccie mit rosenfarbenen, grünen, gelben, schwarzen und weissen Fragmenten in grauem Grunde, mit weissen Adern durchzogen. Verwendung zu Tischplatten.

Ophicalcit von Matrei.

Dunkelgrüne und dunkelviolette Serpentin-Partien erscheinen reichlich durchwachsen von breiten weissen Calcit-Adern und -Flecken. Das sehr harte und tragfähige Gestein bildet ein prächtiges Decorationsmittel. Verwendung: Zahlreiche Säulen im Stiegenhause des naturhistorischen Hofmuseums, ferner im Hofburgtheater zu Wien, diverse Grabmonumente etc.

Lavarone-Marmor.

Rosso di Lavarone. Roth mit weissen schaligen Streifen, welche auf grossen Flächen, z. B. Tischplatten, den Eindruck einer versteinerten Pflanze mit Stengel und lanzettförmigen Blättern machen. Diese Streifen rühren aber von den Schalresten einer grossen Austernart her.

Grigio di Lavarone. Dunkelgrauer Kalk mit zahlreichen Muscheln und Schneckenversteinerungen.

Lumachello di Lavarone. Dunkelgrauer oder drapfarbener Grund mit zahlreichen ringförmigen, weissen Muscheln. Zu Tischplatten verwendet. Liasformation.

Roveredo-Marmor (Pescato, Rosso di Francia).

Feine, dichte, rothe Marmore mit helleren Flecken. Verwendung zu Marmorarbeiten aller Art. Juraformation.

Mori-Marmor.

Dichte, compacte, sehr druckfeste und für Innendecoration vorzüglich geeignete Marmore. Die Farbe und Zeichnung der Mori-Marmore ist sehr verschieden; wir nennen folgende Hauptsorten: 1. Giallo di Mori (Giallo scuro und canarino), hochgelb, einfarbig mit feiner Aederung, an der Wiener Börse und dem Palais Weizner verwendet; 2. Rosso giallo (Rosa di Mori), gelb mit rosenfärbigen Partien, breccienartig, mit tiefgelben, weissen und rothen Adern (Säulen im Burgtheater zu Wien); 3. Mori brocatello, rothe und gelbe Partien mit kleinen weissen Bröckchen besät; 4. Rosso sanguino, tiefroth mit kleinen runden gelbrothen Flecken. Diese letztgenannte Sorte ist dem Veroneser Brocatello sehr

ähnlich, aber dunkler in der Farbe. Man schätzt sie sehr für Tischplatten und Wandplatten, welche in grossen Dimensionen erhältlich sind. Juraformation.

Trientiner Marmor.

Sehr compacte, dichte Marmore von feinem Gefüge. Man unterscheidet den weissen Trento bianco chiaro, den hellrothen, weiss gefleckten Trento ceresolo und den dunkleren, rothen Trento seuro. Die Trientiner Marmore können in grossen Blöcken gewonnen werden und sind zu Säulen, Fenstergewänden, Sockeln und Stufen vielfach verwendet. Im allgemeinen sind sie recht wetterbeständig, nur bleicht die Farbe der rothen Sorten im Freien allmählich ab, so dass sie schliesslich weiss erscheinen. Verwendungsbeispiele: Säulen an den Fenstern der Hofmuseen, Thür- und Fenstergesimse am Justizpalaste, Stufen, Pfeiler und Gesimse an der Kunstakademie, dem Parlamentshause und der Börse zu Wien. Juraformation.

Arco-Marmor.

Grauweisser bis blassrosenrother, sehr compacter oolithischer Marmor, als Figurenstein geschätzt, und auch für sonstige Bildhauerarbeit. Wurde an der Akademie der bildenden Künste, an der Börse und den Hofmuseen verwendet. Juraformation.

Onyxmarmor von Laas.

Weisser bis wachsgelber und selbst dunkelbrauner Kalksinter, orangegelb oder braun gebändert und gefleckt. Verwendung zu Tischplatten bis zu 1 m Durchmesser, zu kleineren Marmorarbeiten, wie Nippessachen und Postamenten zur Ausstattung von Bronzen u. A. Novärformation.

8. Vorarlberg.

Marmore von Au und Bludenz...

Schwarze, compacte, dichte Marmore, in grossen Platten brechend. Zu Grabsteinen und Bauzwecken benützt. Die Farbe ist im Freien nicht haltbar. Triasformation.

Marmor von Dreitobel.

Lichtdrapfarbener, compacter, dichter Marmor mit rothen, violetten und braunschwarzen Aederchen. Eine zweite Sorte dieses Marmors, die Breccie vom Dreitobel, enthält lichtrothe Fragmente und weisse Flecken in dunkelrothem Grunde. Verwendung zu Bauzwecken. Liasformation.

Marmor von Schröcken.

Lichtdrap, mit dünnen braunen Adern, sehr dicht. Liasformation.

Breccie von Bizau.

Lichtrothe Partien und weisse Adern in fleischrothem Grunde. Liasformation.

9. Küstenland.

Görzer Marmor von San Mauro.

Röthliche bis dunkelrothe, breccienartige Marmore, welche zu decorativen Zwecken und auch für Grabdenkmale verwendet werden. Kreideformation.

Breccie von Stopnik-Tolmein (Breccia Gugliana).

Sehr compacte und schön polierbare Breccie, welche weisse, schwarze und buntfärbige Fragmente in dunkelgrünem Grunde zeigt. Von diesem Marmor, welcher schon im alten Rom Verwendung fand, sind grosse Blöcke erhältlich. Zu decorativen Arbeiten in Görz benützt, hauptsächlich aber für Grabsteine, Brunnenmuscheln und Fussbodenbeläge, seltener zu Säulen, Balustraden etc. Kreideformation.

Karst-Marmore (Cava romana, Repen, Repen Tabor, Santa Croce, Zolla bianca, Nabresina).

Hellgraue, schwarz punktierte, harte, dichte Kalke von compactem, sehr feinem Gefüge und grosser Tragfähigkeit. Die Karst-Marmore sind gut polierbar und auch zur Verwendung im Freien vorzüglich geeignet, da sie völlig wetterbeständig erscheinen. Man kann grosse Stücke gewinnen. Die Verwendung dieser Marmore ist eine sehr umfassende (Säulen, Gesimse, Baluster, Platten, Grabsteine, hauptsächlich aber Stiegenstufen) und man versendet die Karststeine in grossem Masse nach Wien und Budapest, sowie nach dem Oriente.

Die härtesten und besten Sorten sind Repen Tabor und Zolla bianca. Eine dunklere, auf grauem Grunde schwarz marmorierte Abart des letzteren heisst Zolla fiorito und wird auch zu Tischplatten verwendet. Verwendungsbeispiele der Karstmarmore in Wien: Grosse Säulen der Börse und des Südbahnhofes, Freitreppen und Pflaster der Akademie, des Rathhauses, des Parlamentsgebäudes, Sockel des Schwarzenberg-Denkmales, Stiegen der meisten neueren Zinshäuser und Palais. Kreideformation (Rudistenkalk).

Paragone-Marmor.

Prachtvoll tiefschwarzer, sehr polierbarer Marmor mit bräunlichem Stich. Für Innendecoration vorzüglich geeignet, schon in der Antike angewendet gewesen. Kreideformation.

Grisignana-Marmor (Granito d'Istria).

Hellgrauer bis röthlicher, harter Marmor von sehr dichtem und feinem Gefüge. Wetterfest, zu allen Bauarbeiten verwendbar, und auch für Sculpturen aller Art. Verwendungsbeispiele: Baldachine und Figuren an der Votivkirche, Säulen und Fensterparapetplatten der Hofmuseen, Balkonplatten am Justizpalaste etc. zu Wien. Kreideformation.

Cernigrad-Marmor.

Hellgrauer bis röthlicher Marmor von sehr dichtem, feinem Gefüge, auch zu Sculpturen geeignet. Wetterfest. Verwendungsbeispiele: Die 4 grossen Löwen an der Aspernbrücke und die Sitzbänke des Rathhaushofes in Wien.

Eine härtere, gelbliche Sorte dieses Gesteines ist der Granite fleuri von Cernigrad; man verwendet ihn zu Grabsteinen, Stiegenstufen etc. Kreideformation.

San Stefano-Marmor.

Sehr dichter, harter Marmor von schönem gelben Ton mit weissen und schwarzen Sprenkeln. Sehr beliebt für Stiegenstufen, Podestplatten und Balustraden, z. B. im Burgtheater und vielen Zinshäusern Wiens. Kreideformation.

San Gerolamo-Marmor von den Brioni-Inseln.

Sehr dicht, fest und hart, gelblich oder bläulich mit weisslichen Flecken. Verwendung zu Säulen (Rathhaus in Wien), Stiegenstufen und Balustraden (Wiener Südbahnhof). Kreideformation.

Pisino-Marmor.

Röthlicher, sehr harter, fester und compacter Marmor. Wetterfest. Verwendung zu Säulen und Stiegenstufen (z. B. im Leipziger Conservatorium), Sockeln (Schmidt-Denkmal in Wien), Grabsteinen etc. Kreideformation.

10. Dalmatien.

Marmore von Muc bei Spalato.

Marmo rosso di Muc. Roth mit lichterem Flecken, ganz dem rothen Veroneser Marmor gleichend.

Marmo rosso mandola. Weisse krystallinische Grundmasse mit rothen Adern; Structur mandelförmig-breccienartig.

Breccia di Muc. Weisse, gelbe, hauptsächlich aber schwarze Fragmente in rothem Kitt. Zur Innendecoration sehr geeignet. Theils Trias-, theils Kreideformation.

Marmo di Juric (bei Cattaro).

Einfärbige, licht- bis dunkelrothe, sehr compacte Kreidekalke, in mehreren Sorten vorkommend.

Breccie von Merala.

Schöne Breccie, mit fleischrothen, weissen und schwarzen Trümmern in braunem Kite. Für Innendecoration, besonders für Altäre angewendet. Kreideformation.

Marmo di Buole.

Drapfarbener, sehr compact, harter Kreidekalk.

Marmo di San Casino auf der Insel Bua.

Breccie von rothem Grunde mit weissen und gelben Flecken und Adern.

Marmor von Lustica bei Cattaro.

Schöner Nummulitenkalk, schwarzgrau mit zahlreichen weissen, im Hauptschnitt und Querschnitt erscheinenden Nummuliten. Für Säulen, Altäre und Grabsteine in Verwendung. Eocänformation.

11. Böhmen.

Rother Marmor von Slivenec.

Rothe silurische Marmore, lichtroth und weiss gefleckt, mit feinen dunklen Adern gezeichnet. Für Innendecoration, Altäre, Taufbecken, Pflasterungen etc. in Verwendung.

Marmor von Beraun.

Blassrother Silurkalk, für Innendecoration verwendet.

Schwarzer Marmor von Kosoř und Slivenec.

Tiefschwarzer, compacter oder auch dunkelschwarzgrauer Muschelmarmor, zu Postamenten, Säulchen, Altären, Pflastermosaik etc., aber nur im Inneren verwendet. Silurformation.

Marmor von Kalkpodol.

Bläulichgrauer Marmor, zu decorativen und gewöhnlichen Bauarbeiten benützt.

12. Mähren.

Marmor von Gross-Mohrau.

Gelblichweisser, feinkrystallinischer, dem Laaser Marmor sehr nahe kommender Urkalk. Verwendung zu Marmorarbeiten aller Art, auch für Sculpturen.

Marmor von Goldenstein.

Krystallinischer Kalk, durch Glimmer und Graphitbeimengung dunkelgrauschwarz gefärbt, schön hellgrau gebändert, feinkörnig. Verwendung zu allen Marmorarbeiten, auch für Grabsteine, obwohl die Farbe im Freien verblasst. Primärformation.

13. Schlesien.

Saubsdorfer Marmor.

Weisser oder hellgrauer bis bläulicher krystallinischer Kalk von mittlerer Korngrösse. Sehr fest und wetterbeständig. Aeusserst lebhafter Glanz der polierten Fläche. Mächtige Blöcke gewinnbar. Verwendung für Grabsteine und Sarkophage, Schrifttafeln, Altäre, Taufbecken, Tischplatten, Säulen, Stufen und Balustraden, Sockel, Gewände u. a. Vielfach nach Deutschland exportiert.

Der sogenannte „Wilde Marmor“ ist stark mit Quarzfragmenten und Glimmerbändern durchzogen und schwer zu bearbeiten. Primärformation.

Kunzendorfer Marmor.

Weisser, hellgrauer bis lichtbläulicher krystallinischer Kalk von mittelfeinem bis grobem Korn. Meist mit bräunlicher Glimmerstreifung versehen. Sehr fest und wetterbeständig. Verwendung wie beim vorigen Marmor. Primärformation.

Kaltensteiner Marmor.

Hell- bis dunkelblauer, sehr grosskrystallinischer, späthiger Urkalk. Sehr glänzend; fest und wetterbeständig. Verwendung wie oben.

Lindewiese-Marmor.

Dunkelschwarzgrau mit lichter Streifung und Bänderung. Nicht so feinkörnig wie Goldenstein-Marmor. Die Färbung blasst im Freien ab. Verwendung zu Balustraden, Grabsteinen, aber auch zu Monolithsäulen (z. B. am Postdirectionsgebäude zu Breslau). Primärformation.

14. Galizien.

Marmore von Dembnik-Krzeszowice. (St. Theresa).

Sehr schöne dichte Marmore, sehr compact, leicht bearbeitbar, gut polierbar, beim Zerschlagen bituminös riechend. Man gewinnt drei Sorten: 1. Den tiefschwarzen, fein grau geaderten Marmor, der schon vor Jahrhunderten insbesondere zur Kirchendecoration hochgeschätzt war, so dass die meisten schwarzen Säulen der

barocken Altäre unserer österreichischen und deutschen Kirchen aus diesem Materiale bestehen, so z. B. im Dome von Krakau, in den Kirchen von Lemberg, Breslau, Thorn, Warschau, in der St. Stephanskirche zu Wien (grosser Altar). Heute verwendet man diesen schönen schwarzen Marmor, der in sehr langen Blöcken von 0.40—0.70 m Dicke gewonnen werden kann, für Stiegenstufen, Grabkreuze und Pyramiden, Weihbrunnkessel und zu Möbelplatten. 2. Den blauschwarzen, mit lichtgrauen und weissen Muscheln, sowie mit weissen Adern versehenen Marmor, und 3. einen lichtbraunrothen, bläulich und roth gefleckten, weiss geaderen Marmor. Devonformation.

Alabaster von Brzozdowce.

Weisser, grau oder gelbgeaderter, auch dunkelgrauer oder gelbgrüner, krystallinischer Gips. Für polierte Arbeiten geeignet. In grösseren Platten gewinnbar. Miocänformation.

15. Bukowina.

Alabaster von Czarnipotok.

Weisser, grauer, grügelber oder olivengrüner, häufig auch geaderter krystallinischer Gips, für polierte Arbeiten, Wandverkleidungen (z. B. in der „Residenz“ zu Czernowitz) verwendet. In grösseren Platten gewinnbar. Miocänformation.

16. Ungarn.

Siklos-Marmor.

Sehr schöner, compacter Marmor für Innendecoration geeignet und in zwei Sorten vorkommend. 1. Dunkelfleischroth mit lichtrothen Partien, weissen und gelben Adern und Flecken. 2. Gelblich mit feinen rothen, auch weissen Adern und Flecken. Der Siklos-Marmor könnte den französischen Jaspé, dem er sehr gleicht, gut ersetzen. Triasformation.

Fünfkirchner (Trinitascher) Marmor.

Dichter Marmor, lichtfleischroth mit rothen und schwarzen Adern. Für Innendecoration geeignet.

Koloshradiste-Marmor.

Sehr schöner, dichter tiefschwarzer Marmor, mit feinen weissen, auch grauen Adern und Flecken durchzogen. Für Innendecoration, Postamente, Thürverkleidungen und Parapete (z. B. am Wiener

Parlamentsgebäude) verwendet; momentan wird der Bruch nicht betrieben. Triasformation.

Szarno-Marmor.

Schöner, tiefschwarzer Marmor, für Innendecoration verwendet. Triasformation.

Vörösberény-Marmor.

Lichtbrauner Muschelkalk mit dunkleren Flecken. Sehr gut polierbar und zu allen Marmorarbeiten in Verwendung. Triasformation.

Grauer Piszke-Marmor.

Sehr fester, dichter, drapfarbener bis grauer Dachsteinkalk, gut bearbeitbar und polierbar, wetterfest. Hauptsächlich für gewöhnlichere Steinmetzarbeiten (Quadern, Stufen etc.) und zur Kalkerzeugung in Verwendung. Triasformation.

Rother Piszke-Marmor.

Sehr compacter, harter, vorzüglich polierbarer Marmor, dunkelbraunroth mit lichterem, bei anderen Sorten auch mit dunkler rothen Flecken. Der Piszke-Marmor wird als Decorationsstein hochgeschätzt, sowohl in Budapest, als auch in Wien, Gran (Domkirche) u. a. O. In Budapest, sind fast sämtliche Stiegen der besseren Zinshäuser und Palais, ferner zahlreiche Säulen, Gewände, Balustraden, Sockel- und Wandplatten, ferner viele Grabsteine aus solchem Materiale bestehend. Dieses sollte indessen besser aufs Innere beschränkt bleiben, wo es den Veroneser und rothen Salzburger Marmoren an decorativer Wirkung ziemlich gleich kommt, während es so wie diese Sorten im Freien nicht frostsicher ist. Man gewinnt Blöcke von sehr grossen Dimensionen. Liasformation.

Tardos-Marmor.

Harter, compacter, vorzüglich bearbeit- und polierbarer Marmor von braunrother Färbung. Etwas lichter wie Piszke-Marmor. Verwendung vorzüglich für Platten bis zu 3 auch 4 m², Balkon- Podest- Kanaldeckelplatten etc. Liasformation.

Ruskicza-Marmor.

Weisser, durch Umkrystallisierung ursprünglich dichten Jurakalkes entstandener, mittelfeinkörniger Marmor, mit bläulichen Adern, sehr gut bearbeitbar und in grossen Blöcken gewinnbar. Man erzeugt leicht Stufen und Platten von 4 m Länge. Der Ruskicza-Marmor wird statt Carrara II zu allen Marmorarbeiten verwendet, insbesondere aber

für Stufen, Grabsteine und monumentale Arbeiten, auch fürs Freie; als Rohmaterial wird er nach Wien, Brünn, Bukarest und nach Deutschland exportiert. Juraformation.

Dognaeska-Marmor.

Weisser, grobkörniger, nicht sehr harter, leicht bearbeitbarer krystallinischer Kalk; zu Balkonplatten, Stufen, Grabkreuzen etc. in Verwendung. Metamorphosierter Jurakalk.

Predett-Marmore.

Dichte, sehr feste, vorzüglich bearbeit- und polierbare Marmore von drapfarbener oder grauer Grundmasse mit etwas dunkleren Flecken. Die Schichtstärke der Lager ist 1·2—1·5 *m* und es können somit sehr grosse Blöcke, Platten bis zu 12 *m*², Stufen bis 5 *m* Länge erzeugt werden. Man verwendet dieses Material zu Stufen, Altanplatten, hauptsächlich aber als Werksteine (Brücken- und Quaibauten in Szegedin, Temesvár, Semendria, Belgrad, Bukarest, Werkstein der Akademie in Budapest etc.). Juraformation.

Svinicza-Marmor.

Sehr harter, drapfarbener bis dunkelrothbrauner, dunkelgefleckter Marmor, gut bearbeitbar und polierbar. Grösste Blöcke mit 1·5, 2·0 und 2·8 *m* Abmessung. Hauptsächlich als Werkstein für Hoch-, Quai- und Brückenbauten verwendet, so in Herculesbad, Szegedin, an der neuen Donaubrücke in Csernavoda in Rumänien etc. Die drapfarbigen Sorten gehören schon der Kreideformation an, die rothbraunen noch dem Jura.

Almaser Marmor.

Sehr harter, drap- oder lichtbrauner diluvialer Kalktuff mit dunkleren ringförmigen Flecken. Der Marmor, der sich gut bearbeiten lässt, bricht in grossen Blöcken und wird in Budapest, Pressburg und Wien zu Sockeln, Brunnenmuscheln, ferner als Quader verwendet. Beispiele hievon: Sockel der neuen Wiener Hofburg, Pfeiler und Gesimse des Wiener Rathhauses, Sockel des kaiserlichen Jagdschlusses zu Lainz, Thürme der Stiftskirche zu Klosterneuburg, Brunnen in Pressburg, Leopoldstädter Kirche in Budapest.

Süttö-Marmor.

Sehr dichter und harter diluvialer Kalktuff, lichtbraun, in der I. Qualität sehr gut polierbar. Man gewinnt grosse Blöcke, welche hauptsächlich in Budapest, Pressburg und Gran als Werksteine verwendet werden.

17. *Siebenbürgen.*

Szárhegy-Marmor.

Ausgezeichneter krystallinischer Marmor, von reinstem Weiss, mittelfeinem Korn, glänzender Politur und bedeutender Lichtdurchlässigkeit. Vorzüglich geeignet als Statuenmaterial. Infolge der schwierigen Gewinnung aber wenig angewendet.

Alabaster von Zsobok.

Grünlichweisse, krystallinische Gipse mit grüner und brauner Aederung. Verwendung des sehr gut bearbeitbaren, höchst politurfähigen Gesteines für jegliche Innendecoration, für Tischplatten, Säulen, Vasen und Nippessachen, ferner auch zu Bildhauerarbeiten.

18. *Kroatien.*

Breccie von Buccari.

Kleine weisse, sowie schwarze Fragmente in rothem Grunde liegend.

Breccie vom Agramer Gebirge.

Sehr schöner Marmor, enthält blaugraue, weisse und gelbe Fragmente mit gelbem Cemente verbunden und ist spärlich rothbraun geadert.

VII. SCHWEIZ.

Rouge jaspé von Yvorne.

Breccie mit lackrothen, gelben und weissen Fragmenten in fleischrother Grundmasse, weiss geadert. Sehr schöner Decorationsmarmor für das Innere. Triasformation.

Chable rouge von Yvorne.

Feurig rothbrauner Marmor, breit weiss geadert. Sehr wirksam für Innendecoration. Triasformation.

Alabaster von Ehrendingen im Aargau.

Schöner, rosenfarbener, krystallinischer Gips, für Bildhauerarbeiten verwendet. Triasformation.

Walliser Alabaster von Granges.

Schöner, weisser, krystallinischer Gips, für Bildhauerarbeiten verwendet. Triasformation.

Marmor von Arzo-Mendrisio.

Dichte, graue oder bunte, auch breccienartige Marmore, welche, in grossen Blöcken gewinnbar, als schöne Decorationsmaterialien im In- und Auslande geschätzt werden; man verwendet sie zu Säulen (z. B. im Wiener Burgtheater), für Gewände, Kamine, Monumente, Altäre, Vasen, Bildhauerarbeiten etc. Die bekanntesten Sorten sind: 1. Rosso di Mendrisio; 2. Brocatello, roth mit weissen Bröckchen; 3. Macchia vecchia, Breccie mit grossen rothen Trümmern, weissen oder grünen Flecken und Adern. Liasformation.

Gris de St. Anne (St. Anne suisse von Saint Triphon).

Dunkelblaugrauer, weiss gewölker, sehr compacter Marmor, der auch in grossen Blöcken gewinnbar ist und zu Möbelplatten, ferner für Innendecoration jeder Art geeignet erscheint. Liasformation.

Noir de Saint Triphon.

Schwarzer, dichter Marmor, fein weiss geadert. In grossen Dimensionen gewinnbar. Für Marmor- und Bildhauerarbeit, sowie für Quadern sehr geschätzt und selbst nach Frankreich exportiert. Liasformation.

Brèche noire de Saint Triphon.

Schwarze, grau gefleckte Breccie, in grossen Blöcken gewinnbar. Verwendung wie beim vorigen Marmor. Liasformation.

Bleu du Valais von Saint Triphon.

Bläulicher feinkrystallinischer Marmor mit dunkleren, sowie weissen Flecken. Für Marmorarbeiten, Fussbodenbeläge etc. Liasformation.

Portor suisse von Vionnaz.

Schöner, schwarzer Marmor mit gelben und weissen Adern. Sehr compact. Verwendung für Innendecoration. Juraformation.

Bleu des grisons (Graubünden).

Bläulicher, feinkrystallinischer Marmor mit weissen und dunklen Adern, ganz wie der italienische Bardiglio aussehend. Verwendung zu Wand- und Fussbodenbelägen. Metamorphosierter Jurakalk.

Marmore von Saillon.

Metamorphosierte Jurakalke von schaliger Structur, sehr feinkrystallinisch, etwas talkhältig, prachtvolle Decorationsgesteine, welche schon bei den Römern sehr beliebt gewesen waren.

Die wichtigsten Sorten sind:

Cipolin grand antique. Weisser bis elfenbeinfarbiger Grund mit bunten, dunkelblaugrauen, grünen und violetten Streifen, sowie wellenförmigen Bändern. Blöcke bis 1 m Dicke in jeder Dimension erhältlich, für Säulen (Pariser Oper, Genfer Theater, Oxford University, Bristoler Badecasinó . . .), für Kamine, Wand- und Möbelplatten etc. hochgeschätzt.

Cipolin rubané. Etwas dunkler wie der vorige, die Grundfarbe graugelb mit dunkelgrünen und grauioletten Adern. Blöcke jeder Dimension. Verwendung wie oben.

Vert modern. Dunkelblaugrün von dunkelgrünen, maschenähnlichen Adern durchzogen. Dimensionen und Verwendung wie oben.

Lumachelle-Marmor von Solothurn.

Hellgrauer, harter, sehr dichter Meerschneckenkalk, viele etwas dunkler gefärbte oder weisse Versteinerungen enthaltend, sehr fest und beständig. Gut polierbar und in grossen Blöcken zu gewinnen. Verwendung für Säulen, Sockeln, Treppenstufen, Brunnenbassins und Grabsteine. Juraformation.

Marmor von Lomniswyl.

Sehr harter und fester, milchweisser bis hell- oder hochgelber Meerschneckenkalk, polierbar und in grossen Dimensionen zu gewinnen. Verwendung für Bildhauerarbeiten, Brunnen, Monumente, aber auch als Quadern für Hochbauten. Juraformation.

Blanc du Jura von Arzier.

Schöner, dichter und harter Marmor von gelblichweisser Farbe mit bräunlicher Textur und feiner Paste. Für Steinmetz- und Bildhauerarbeit jeder Art verwendet. Juraformation.

Mont d'Arvel-Marmor von Villeneuve.

Rothbrauner, krystallinischer Marmor mit grauen Partien gebändert, mittelfeinkörnig und fest. In grossen Blöcken gewinnbar. Für gewöhnlichere Marmorarbeiten und für Bauzwecke verwendet.

Ragatzer Marmor.

Dunkelschwarzgrauer Marmor mit breiten, weissen Adern, sehr fest und dicht. In grossen Blöcken gewinnbar und für Hochbauquader (besonders Gewände), Grabmonumente, Felsen für Stein- oder Eisengrabkreuze und häufig auch für polierte Fussbodenplatten (Wiener Justizpalast, Linzer Museum) verwendet. Tertiärformation (Nummulitenkalk.)

VIII. SERBIEN.

Breccie von Kralowa.

Grauer Grund mit gelben Adern und Flecken, durch breite und schmale tiefrothe Adern getheilt. Bei einer zweiten Sorte dieses Marmors überwiegt die gelbe Färbung. Für Innendecoration, Platten etc. auch in Wien in Verwendung.

IX. SPANIEN.

Brocatello di Spagna von Tortosa.

Herrliches Decorationsmaterial von saffran- bis goldgelber, ins rothviolette übergehender Färbung mit zahlreichen durchsichtig weissen krystallinischen Kalkspathbröckchen. Schon in der Antike als „Marmor Schiston“ hochgeschätzt gewesen. Für Wandverkleidungen, Baluster, Tischplatten etc. verwendet, z. B. für die Innendecoration der St. Peterskirche zu Rom (Balustrade des Beichtgitters u. a. m.).

Blanc clair von Fuenteheridos.

Weisser krystallinischer Marmor, bläulich geadert wie Bianco chiaro von Carrara und auch ebenso verwendet, wie dieser.

Noir fin von Urda.

Dichter, schwarzer, glänzender Marmor, für Innendecoration so wie der gleichnamige belgische Marmor benützt.

Marmore von Valdemoral.

1. Bardiglio, graublau; 2. Maron, kastanienbraun.

Onyxmarmor von Malaga.

Wachsgelber, lichtgelb wellenförmig gebänderter und weiss geadeter Kalksinter, durchscheinend und schön bearbeitbar. Verwendet zu den Decorationen des kgl. Schlosses zu Madrid, ferner für kunstgewerbliche Arbeiten etc. Novärformation.

Onyxmarmor von Arcena (Andalusien).

Grünlicher Kalksinter, weiss gefleckt, mehr oder minder stark durchscheinend. Verwendung zu decorativen Arbeiten. Novärformation.

b) Afrikanische Marmore.

X. ÄGYPTEN.

Onyxmarmor von Beni Souef und Siout.

Faserig krystallinischer Kalksinter, weiss mit gelber Bänderung, oder strohgelb, mit lichtgelber, parallelstreifiger oder concentrischer Bänderung, wenig bis sehr durchscheinend, prachtvolle Politur annehmend und in grossen Blöcken gewinnbar. Verwendung zu Sculpturen und kunstgewerblichen Objecten aller Art (Statuetten, Postamente, Bronzen, Pendules, Vasen), zu Tischplatten, Vertäfelungen, aber auch zu Säulen (Berliner Schlosskapelle, St. Paolo zu Rom), Quadern und Platten (Alabastermoschee zu Kairo), Balustraden (Kaisertreppe des Wiener Hofburgtheaters), zur Decoration des Stiegenhauses der grossen Pariser Oper, zu Taufbecken (Votivkirche in Wien) etc. Novärformation.

XI. ALGIER UND TUNIS.

Marbre mistatuaire von Constantine.

Krystallinischer Marmor, mittelfein, weiss, nicht sehr durchscheinend, so wie Carrara II verwendet.

Bardiglio (Bleu turquin) von Constantine.

Krystallinischer Marmor, graublau mit weissen und dunklen Adern, für Fussbodenplatten und gewöhnlichere Marmorarbeiten benützt.

Cipolin sanguiné (Africain).

Fleischrother Marmor mit gelben Partien, fein dunkelroth geadert. Verwendung als Innendecorationsmaterial.

Cipolin ordinaire.

So wie der vorige gefärbt, nur herrschen die gelben Partien etwas vor. Verwendung wie oben.

Numidische Marmore.

Prachtvolle Marmore, dicht bis breccienförmig, im Alterthume insbesondere für Säulen hochgeschätzt. Die Gordianische Villa hatte allein 50, das Gymnasium des Hadrian zu Athen 100 numidische Marmorsäulen. Wir finden solche antike Säulen auch in der Sophienkirche zu Constantinopel in Wiederverwendung. Heute unterscheiden wir folgende im Handel befindliche Sorten dieser herrlichen Marmore:

Jaune antique (Jaune d'Afrique), gelb, mit feinen, rothen, violetten und wenigen kastanienbraunen Adern.

Rouge Numidié (Brèche sanguiné, Brèche d'Afrique, Breccia africana, Brèche ombrée), dunkelrothbrauner Grund mit licht braungelben blätterförmigen Fragmenten.

Breccia gialla, lichtgelbe Trümmer und rosa Fragmente, auch einzelne lackrothe Trümmer in braunem Kitte; das Gelbe aber mehr vorherrschend.

Paonazzo africain (Brèche antique), dunkelgelber Grund mit violetter Kitte und vorherrschenden braunen Fragmenten.

Rosé Numidié, lichte und dunkle rosenfarbene Partien von gelben und violetten Adern durchzogen.

Boisé romain (Boisé d'Orient), gelber Grund mit spärlichen rothen und weissen Flecken, von grauen und braunen, mehr oder weniger parallel verlaufenden und dadurch eine holzähnliche Textur bewirkenden Adern durchzogen.

Noir jaspé (Jaspé oriental), Breccie mit schwarzen Fragmenten, welche in weissem und grauem Kitte liegen.

Alle diese numidischen Marmore sind selbstverständlich nur für Innendecoration geeignet und werden zumeist in bedeutenden Stücken aus den antiken Brüchen von Schemtou in Tunis gewonnen.

Algerischer Onyxmarmor aus Oran.

Ausgezeichnet schöner Kalksinter, mehr oder weniger stark durchscheinend (je nach der Färbung), milchweiss, licht- bis honiggelb, rosenroth oder grünlich und bei stark fortgeschrittener Oxydation der in dem Gesteine enthaltenen Eisenverbindungen selbst dunkelbraun. Die Zeichnung ist, je nachdem der Schnitt parallel oder senkrecht zum Lager erfolgt, concentrisch oder aber streifig und wolzig. Man verwendet dieses schöne, ausgezeichnet politurfähige Material, welches schon bei den Römern und später bei den Arabern höchst beliebt war, zu Säulen, Statuen, kunstgewerblichen Gegenständen, Kaminverkleidungen, Tischplatten und die stark durchscheinenden Sorten auch zu Fensterscheiben. Die verschiedenen Sorten sind unter der Bezeichnung: Blanc, Rubané, Cachemire, Cachemire boisé und Verdâtre gehandelt. Die weissen und gestreiften Sorten werden in grossen Blöcken bis zu 3·0, 1·0 und 1·0 *m* Abmessung, die Cachemire und grünen Sorten aber meist nur in kleineren Stücken gewonnen. Quartärformation.

c) Amerikanische Marmore.

XII. VEREINIGTE STAATEN.

Arizona Onyx marble.

Aus den Big Bug Quarries: Grüne, braun geäderte, oder auch gelbe, dunkelbraun geäderte Kalksinter von mehr oder minder bedeutender Lichtdurchlässigkeit. Eine sehr dunkle, tapeten- oder teppichartig gemusterte, rothbraune Varietät heisst Tapestry Onyx.

Aus den Cave Creek Quarries: Lichtgrüne, weiss gefleckte und roth, auch braun geäderte Kalksinter.

Es werden grosse Blöcke gewonnen, die in Nordamerika ähnliche Verwendung finden, wie der algerische Marmor in Paris und den übrigen europäischen Centren. Quartärformation.

Californischer Onyx.

Schöne, auch in Europa geschätzte Kalksinter, in grossen Platten von verschiedener Stärke gewinnbar. Die theuersten Sorten sind die wasserklaren smaragdgrünen und die ebenfalls stark durchscheinenden licht- bis dunkelgelben. Ausserdem kommen noch milchweisse, bunt geäderte und lichtbraune, gelb geäderte Varietäten von geringerer Lichtdurchlässigkeit in den Handel.

XIII. MEXIKO.

Mexikanischer Onyx von Tecali u. a. O.

Prachtvolle Kalksinter von feinsten krystallinischer Structur, die hellen Sorten fast wasserklar, die dunkleren mehr oder weniger durchscheinend. Es gibt bläuliche, milchweisse, gelbweisse bis dunkelgelbe und selbst braunrothe Sorten, ferner auch grünliche. Die Zeichnung ist entweder faltig gebändert (Rubané), agathähnlich (Agato), oder geradstreifig (rayé), zuweilen selbst breccienartig; die Politurfähigkeit ausgezeichnet.

Die grünen Sorten werden nur in kleinen Stücken gebrochen, die übrigen kommen zumeist auch nur in bescheidener Grösse vor, immerhin werden zuweilen auch grosse Blöcke gewonnen, bis zu 1.6 und selbst 2 m Länge. Die Verwendung des mexikanischen Onyxes entspricht jener des algerischen insbesondere in Bezug auf kunstgewerbliche Objecte; man exportiert ihn lebhaft nach Europa und nach den Vereinigten Staaten. Quartärformation.

XIV. ARGENTINIEN UND BRASILIEN.

Man gewinnt an mehreren Orten schöne licht- bis dunkelgrüne Kalksinter von grosser Politurfähigkeit, welche in neuerer Zeit ebenfalls schon ihren Weg nach Europa finden. Quartärformation.

d) Asiatische Marmore.

XV. KLEINASIEN.

Aus den antiken Brüchen von Eski Kara Hissa, welche zur Zeit der römischen Kaiser die berühmten sinnadischen oder dokenischen Marmore für die Ausschmückung der römischen Paläste und Tempel lieferten, gewinnt man neuestens wieder eine Reihe prachtvoller Marmorsorten, welche am Pariser Markte bereits lebhaft gehandelt werden. Es sind dies folgende Marmore:

Statuario, sehr feinkrystallinisch, stark durchscheinend, weiss mit leicht gelblichem Stiche, dem pentelischen Marmor sehr ähnlich. Die Pariser Bildhauer verwenden dieses herrliche Material gerne für Figuren.

Bardiglio, dunkelgraublau mit Aederung, dem italienischen Marmor gleichen Namens entsprechend.

Giallo unito und Giallo brecciato, gelbe dichte Marmore von feinem Gefüge, den gleichnamigen Sorten von Siena in Italien entsprechend.

Paonazzo oder Pavonazzetto, weiss, krystallinisch, mit licht- und dunkelvioletten Adern, ganz wie der italienische Paonazzo aussehend.

Von all diesen Marmoren sind grosse Blöcke in ganz vorzüglicher Qualität lieferbar und sie werden binnen kurzem den italienischen Marmoren (Carrara, Siena) fühlbare Concurrenz bereiten.

XVI. PERSIEN.

Onyxmarmor von Täbris.

Prachtvoller Kalksinter von hoher Politurfähigkeit, meist sehr stark durchscheinend. Die Farbe ist verschieden, weiss oder gelblich, auch grünlich, bläulich oder milchweiss, und selbst rothbraun. Die Zeichnung ist streifig, wolkig oder gebändert. Es sind sehr grosse Platten und Blöcke gewinnbar, welche in Persien für Grabmäler, Sarkophage, Tischplatten, Fussbodenbeläge und Fensterscheiben im Gebrauche sind. Die Säulen und der Thron des königlichen Schlosses zu Teheran bestehen aus solchem Kalksinter, der schon im Alterthume in Form figurenreicher Reliefplatten die Wände der persischen Königspaläste schmückte. Quartärformation.